



©

unterstützt euer radio!

prämien,
prämien,
prämien!

Die redaktionelle Arbeit im Freien Radio ist unbezahlt, trotzdem kostet die Produktion von Sendungen Geld:

Miete, Übertragungsleitung, Technik, GEMA, Telefon, Büromaterial usw.

FSK finanziert sich ausschließlich über Fördermitglieder, und eine Vielzahl von Unterstützer_Innen kann die Unabhängigkeit von FSK gewährleisten.

Wer jetzt beschließt, das Freie Sender Kombinat zu unterstützen (oder jemand anderen davon überzeugt!) bekommt eine der abgebildeten Prämien. Achtung: Nur so lange der Vorrat reicht!



Bigbeatland-Comic

"Michalkes Strip schenkt in wöchentlichen Lieferungen den im weitesten Sinne Punkrock-verpflichteten Musiksubkulturen und den erkennbaren zeitgenössischen Imksradikalen Strömungen nicht nur eine gemeinsame Lebenszeit. Er verpflichtet sie darüber hinaus mit globalen Großereignissen. Liebevoll; aber natürlich auch im Bewusstsein, dass ein solcher Zusammenhang heute nur als Karikatur zu haben ist. Gerade dadurch aber generiert sein Humor und die Lässigkeit der Bezugnahmen genau die Attraktivität von Lebensformen, die die Leute in der ewigen Provinz von Aufbrüchen träumen lässt. - und über diese Träume lachen " - Aus dem Vorwort von Diedrich Diederichsen

konkret
lesen, was andere nicht
wissen wollen

konkret-Probeabo (3 Monate, ohne Verlängerung)

Von den fünfziger Jahren bis heute steht KONKRET für die Absage an Krieg, Militär, Rüstung, an Aberglauben (auch den christlichen) und Ideologie, an Ausbeutung, Kapitalismus, Nazismus, Faschismus, Rassismus, Antisemitismus. Autoren sind z.B. Klaus Theweleit, Horst Tomayer, Gerhard Henschel, Thomas Ebermann.

Jungle World-Probeabo (ein Monat, ohne automatische Verlängerung)

Links, radikal und glamourös. Kosmopolitisch, keinem Trend verpflichtet, analytisch und lebensweltlich, entschieden in der Meinung und dabei hedonistisch, so die Selbstdarstellung dieser kleinen großen Wochenzeitschrift aus Berlin, die seit knapp zehn Jahren existiert.

Wochenzeitung
Jungle World
JUNGLE-WORLD.COM



abschneiden und an FSK schicken | bei fragen anrufen unter 040 432 500 67

ich werde Fördermitglied und spende monatlich...

- 25,- 50,- Zahlungsweise: monatlich
 10,- ...,- vierteljährlich
 5,- halbjährlich

Ich erteile einen Abbuchungsauftrag*

Wenn das Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Geldinstituts keine Verpflichtung zur Einlösung. Der erteilte Abbuchungsauftrag gilt, bis er schriftlich oder telefonisch widerrufen wird.

Geldinstitut _____

BLZ _____

Kontonummer _____

- Ich spende zusätzlich 12,- Euro jährlich und möchte die Programmzeitschrift Transmitter zugeschickt bekommen.

Vor/Nachname _____

Straße/Nr. _____

PLZ _____ Ort _____

Telefon _____

Fördermitglieder bekommen zum Jahresende eine Spendenquittung zugeschickt. Bei Adressänderungen Bitte um Mitteilung!

ich will...

- den Bigbeatland-Comic
 ein Probeabo von konkret
 ein Probeabo von der jungle world

_____ Ort / Datum

_____ Unterschrift

*Andere Zahlungsweisen (zb. Überweisung oder Barzahlung) sind für uns mit Kosten und/oder hohem Arbeitsaufwand verbunden.

Kontoänderung bitte unbedingt mitteilen; nicht eingelöste Lastschriften verursachen jeden Monat erhebliche Kosten.

Editorial

Nach Freien Radios (Dezemberheft) und Kontrolle (Januar) geht es in dieser Ausgabe um [Anti]Sexismus. Ein Thema, bei dem viele die Augen verdrehen, weil MAN es entweder nicht (mehr) für notwendig hält sich damit auseinander zu setzen oder sich an Debatten erinnert, bei denen zumeist Frauen sexistische Verhaltensweisen ansprechen und aufdecken. Die Reaktionen darauf laufen oft nach dem gleichen Schema ab: Das sei alles nicht so gemeint gewesen und was die Frau überhaupt habe.

Aus unserer Sicht findet das Thema Sexismus oftmals als Reaktion statt, sei es im bürgerlichen Leben oder in linken Strukturen. Ein bestimmter Vorfall, z.B. wenn das B-Movie einen frauenfeindlichen Film zeigt oder bei irgendeiner Party in der Roten Flora sexistische Übergriffe thematisiert werden, löst eine zumeist unerfreuliche Diskussion aus, die oft am Thema vorbeigeht, weil irgendwelche Leute meinen ihre Freunde verteidigen zu müssen (ja, meistens werden hier Männer verteidigt).

Auch bei FSK stehen wir immer wieder vor den Fragen, warum mehrheitlich männliche Stimmen über den Äther zu hören sind, warum es Tage gibt, wo nahezu nur männliche Wesen in den Räumen von FSK anwesend sind und warum in den Selbstverwaltungsstrukturen so viele Jungs sitzen. Inwieweit werden sexistische Wortwendungen benutzt? Warum gibt es soviel Musik von Männern? Und wieso wird so oft Musik sämtlicher Sparten mit sexistischen Inhalten gesendet?

Wir haben zum Thema eine Auswahl von Texten aus dem as.ism-reader des Berliner Antisexismusbündnisses zusammengestellt. Dies mag erstmal sehr phantasielos erscheinen, aber wir fanden die Texte gut. Erfreulich auch, dass der Reader bei null beginnt und von Text zu Text spezifischer wird; so ist ein Überblick über die Diskussionen der letzten Jahre gegeben. Die Texte sollen einen Einstieg in die Diskussion ermöglichen und daran erinnern, dass es doch so etwas wie einen [anti]sexistischen Standard geben kann.

An dieser Stelle soll auch noch mal daran erinnert sein, dass sich seit November 2006 der Donnerstag von 12 bis 19 Uhr in den Räumlichkeiten von FSK zum re[h]tro-Frauentag verwandelt (siehe allerletzte Seite). Auch sei darauf hingewiesen, dass es bei FSK eine FrauenLesbenRadiogruppe namens St.Paula gibt, die sich über Verstärkung freut. Infos zu St. Paula findet ihr unter www.radiostpaula.de.

Anderes Thema: Seit Ende 2006 ist das Ungdomshuset in Kopenhagen massiv von der Räumung bedroht! Das Ungdomshuset ist ein selbstveraltetes, autonomes Politik- und Kulturzentrum, das in den 80ern im Rahmen der damaligen Hausbesetzungen von der Stadt zur Verfügung gestellt wurde. Das FSK unterstützt den Kampf für das Ungdomshuset! Mehr Infos gibt es unter www.ungdomshuset.info

eure transmitterredaktion

P.S. Der Transmitter finanziert sich durch Anzeigen und da haben wir, ganz klar, noch zu wenige! Wir suchen also Anzeigenkundinnen, bitte melden. Ansonsten müssen wir uns in den kommenden Wochen mit der Frage beschäftigen, ob ein 32 seitiges Programmheft sich weiterhin finanzieren lässt...

Und zuletzt: Anmerkungen, Fragen, Kritik, Lob, Kommentare etc. zum Heft können und sollen gerne an die Redaktion gehen. mails an transred@fsk-hh.org schicken. danke!

Inhalt

Mitglied werden / Coupon
seite 2

Editorial
seite 3

"Es ist nicht deine Schuld, dass die Welt ist, wie sie ist. Es ist nur deine Schuld, wenn sie so bleibt!"
seite 4

Über Definitionsmacht
seite 7

Eine klitzekleine Geschichte
durch den Feminismus
seite 11

Wie diskutieren? - Herrschaftsverhältnisse
auf Diskussionsveranstaltungen
seite 12

XXY - ... zwischen den Geschlechtern?
seite 14

Programm
ab seite 16

Wettbewerb:
Name für das Kinder- und Jugendradio
seite 28

Rote Rosen für das Ungdomshuset
seite 29

Termine, Hinweise,
Veranstaltungen
seite 30

Impressum
seite 30

Titelblatt und alle Zeichnungen in diesem Heft
stammen von Kora Jünger.
Die Künstlerin lebt und arbeitet
in Hamburg.



"Es ist nicht deine Schuld,
dass die Welt ist, wie sie ist.
Es ist nur deine Schuld, wenn sie so bleibt!"

Gruppe Q für das Antisexismusbündnis Berlin

Alle Menschen sind gleichberechtigt!

Besonders uns Linken ist das schon lange klar; ist sozusagen der Grundsatz unseres Handelns. Aber wie sollte es anders sein – manche sind eben doch gleicher als andere.

Wer sagt bei der Aktion wo's langgeht?

Wer bestimmt in Deiner Gruppe worüber gesprochen wird?

Wer hat die aktuellsten Infos oder die besten Kontakte?

Sogenannte informelle Hierarchien gibt es überall, in deiner Familie, deiner Klasse, deinem Freundeskreis. Dass in all diesen Gruppen oft Männer diejenigen sind, die den Ton angeben ist kein Zufall. Die Vorherrschaft der Männer (Patriarchat; siehe Infokasten) und die Unterdrückung von Frauen sind wichtige Teile des Systems. Klar, dass so was immer anders aussieht, in deiner Familie oder deiner Clique.

Dabei tut jeder/jede, was von ihr/ihm erwartet wird. Ganz klassisch ist das bei Typen: Laut und aggressiv zu diskutieren, sich bei Demos mit Bullen zu schubsen, wichtig zu telefonieren und immer die neusten Infos zu haben, Nazis zu hauen und es nachher allen zu erzählen, auf Parties mit den Kumpels nen Dicken zu machen.

Und bei Frauen: Wenn's um Politik geht nicht zu offensiv diskutieren, immer die Freundin von ... sein, die Männer bewundern, wenn sie wieder n paar Nazis verhauen haben und anschließend die Verletzten versorgen..

Vielleicht habt Ihr ja auch schon mal überlegt, warum ihr Euch als Männer oder Frauen in einer bestimmten Art und Weise verhaltet. Das hat nix mit Schwanz-Haben oder Schwachem-Geschlecht zu tun, sondern damit, wie uns die Gesellschaft beeinflusst. Das gilt für unsere Erziehung, Bildung oder auch die Bilder von Männern und Frauen, die uns durch die Medien vermittelt werden. Geschlecht meint daher auch nicht nur deine biologische Zugehörigkeit (engl.: „Sex“), sondern auch deine Kulturelle (engl.: „Gender“).

Diese Klischees, die uns vorgaukeln es gäbe zwei Geschlechter und ein Verhaltensmuster nerven! Sie reproduzieren Machtverhältnisse und wollen uns glauben machen, sie seien „normal“. Dazu gehören Schwulenhitze genauso wie

die Vorstellung von Ehe und das Gerede vom „harten Mann“. Diese, wie alle anderen Herrschaftsverhältnisse, gilt es zu erkennen und sich ihnen entgegenzustellen.

Noch immer ist es nicht ganz einfach Leute auf ihr Scheiß-Verhalten anzusprechen. Sie empfinden es vielleicht als normal, genießen ihre Machtposition oder das Thema ist ihnen einfach unangenehm. Auch viele Linke haben sich noch nicht wirklich mit Sexismus auseinandergesetzt. Ständiges Macker-verhalten in der Szene zeigt jedoch wie nötig diese Auseinandersetzung ist.

Dumme Sprüche oder stundenlanges angestarrt werden kann frau als ebenso ätzend empfinden, wie grölende Typen oder die Hand auf dem Hintern. Was einer Frau unangenehm ist oder sie in ihrem Freiraum einschränkt, kann nicht formal definiert werden. Die Grenze jeder Frau ist individuell und steht als solche nicht zur Debatte. Deshalb sind auch nie diejenigen Männer ein Opfer, die diese Grenze bewusst oder leichtsinnig überschreiten und dann mit Konsequenzen rechnen müssen. Viel schwieriger wird es allerdings bei sexualisierter Gewalt, Grenzüberschreitungen oder sogar Vergewaltigung. Auch staatliche Gesetze lösen weder Probleme, noch helfen sie Menschen.

Wenn es um solche Themen geht, ist es vor allem wichtig der betroffenen Frau zu vertrauen. Sie allein hat das Recht zu sagen, „Das war eine Vergewaltigung/sexueller Übergriff“. Die generelle Anerkennung dieser Definitionsmacht (Infokasten) dient dem Schutz der Frauen in der patriarchalen Gesellschaft. Die Definitionsmacht schafft erstmal eine Basis, die ein selbstbewussteres Handeln, ohne zugeschriebene Schuld und Angst, ermöglichen soll. Egal ob auf Parties, Demos oder in unseren Beziehungen müssen wir Grenzen aufzeigen und klar machen, dass das Thema Sexismus keine Frauensache ist.

Auf zu neuen Ufern!



→ Definitionsmacht

→ Patriarchat

Der Begriff Definitionsmacht ist generell nicht auf den Bereich sexueller Gewalt beschränkt, sondern wird auch in anderen politischen Kontexten von Linken benutzt. Es geht dabei zuvorderst um die Frage, wer die Macht hat, etwas zu definieren. Die Linke skandalisiert die Definitionsmacht herrschender Eliten, Begriffe oder Problemdeutungen festzulegen; umgekehrt wird Definitionsmacht als eine politische Maßnahme für diejenigen eingefordert, die direkt von Herrschafts- und Unterdrückungsverhältnissen betroffen sind.

Die Definitionsmacht setzt der bürgerlichen Strafjustiz einen Ansatz entgegen, der die Betroffene als politisches Subjekt anerkennt und ihr die Möglichkeit lässt, einen bestimmten Vorfall politisch, das heißt öffentlich, in linken Zusammenhängen oder Räumen als sexualisierte Gewalt so zu thematisieren, dass sie weiterhin diese Räume nutzen kann, der gewalttätige Mann also nicht, ohne dass sie wie vor Gericht die Beweislast trägt oder irgendwelche Einzelheiten des Übergriffs beschreiben muss, was ihre Verletzung wiederholen würde. Wenn ich die Definitionsmacht der betroffenen Frau anerkenne, so erkenne ich an, dass die Frau selbst bestimmen kann, wann sie einen Vorfall als Vergewaltigung oder wann als sexuellen Übergriff verhandelt wissen will, Die Erkämpfung der Definitionsmacht bzw. die Einsicht der Notwendigkeit dessen kann nur eine – wenn auch eine gewichtige – politische Maßnahme sein, die sich durch die gegebenen politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse legitimiert. Es handelt sich dabei um kein perfektes Konzept, da es historisch bedingt aus einer Defensive geboren und zudem eine »missbräuchliche« Verwendung nicht auszuschließen ist. Letzteres als Argument gegen die Definitionsmacht ins Feld zu führen, heißt jedoch auch sämtliche gesellschaftlichen Verhältnisse auszublenden, zu denen diese politische Forderung in enger Beziehung steht.

Wörtlich übersetzt bedeutet der Begriff ‚Patriarchat‘ Herrschaft der Väter. Er wurde erstmals von Max Weber in seinen Studien zur Herrschaftssoziologie wissenschaftlich verwendet.

Weber kennzeichnet mit diesem Begriff den reinsten Typ traditioneller Herrschaft. Diese Herrschaft beruht auf der persönlichen Abhängigkeit und Fügsamkeit der Unterworfenen gegenüber durch Traditionen legitimierten Normen. Nach Weber ist die ursprüngliche Form des Patriarchats die durch Tradition legitimierte, umfassende Herrschaft des Hausvaters über die Mitglieder einer häuslichen Wirtschaftsgemeinschaft (Frauen, Kinder, Sklaven, Mägde/Knechte). Weber verwendet den Patriarchatsbegriff nicht spezifisch als Kennzeichnung der Unterdrückung von Frauen.

In den 20er Jahren unseres Jahrhunderts wurde der Patriarchatsbegriff von der Frauenbewegung aufgegriffen und in der Weise neu interpretiert, als Männerherrschaft, deren Kern die sexuelle Verfügungsgewalt des Mannes über die Frau ist. Damit wurde versucht, der Tatsache Rechnung zu tragen, dass die männliche Herrschaft über die ‚Herrschaft der Väter‘ weit hinausgeht und auch von Ehemännern, von männlichen Vorgesetzten, von Männern in Führungspositionen in Politik, den meisten gesellschaftlichen Institutionen und in der Wirtschaft ausgeübt wurde und wird. Ende der 60er wurde der Patriarchatsbegriff erneut aufgegriffen. ‚Patriarchat‘ wird seitdem zur Kennzeichnung der Gesamtheit und des systemischen Charakters der weltweiten Ausbeutung und Unterdrückung von Frauen verwendet.

Im Gegensatz zum Begriff ‚Männerherrschaft‘ ist er besser geeignet, biologistische Deutungen (‚die Männer sind halt so‘) abzuwehren und gesellschaftliche sowie historische Dimensionen der Ausbeutung und Unterdrückung von Frauen hervorzuheben. Das Patriarchat ist kein Nebenprodukt des Kapitalismus, sondern ein selbständig wirkender Machtfaktor, der sich in allen Gesellschaften wiederfindet und mit diversen anderen Unterdrückungsmechanismen (z.B. Rassismus) verflochten ist. Aufgrund des Geschlechts, der Klassenzugehörigkeit, des Alters, der Nationalität oder der ethnischen Herkunft haben Menschen ungleiche Position in der Gesellschaft. Frauen sind keine Klasse und auch nicht einfach eine ‚diskriminierte‘ Minderheit. Sie nehmen im Gefüge von Dominanz und Diskriminierung unterschiedliche Orte ein und agieren daher von unterschiedlichen Orten aus.

Über Definitionsmacht [1]

Überarbeiteter Auszug aus dem Text „Antisexistische Basisbanalitäten“
Desperados.Berlin für das Antisexistismusbündnis Berlin



Die sogenannten Vergewaltigungsdebatten in linken Szenen ähneln sich meist: Eine Frau klagt mehr oder weniger öffentlich einen Mann an, sie vergewaltigt oder ihre körperlichen Grenzen anderweitig verletzt zu haben. Daraufhin bilden sich zwei Lager, von denen eines die Darstellung der Frau, das andere die des Mannes verteidigt. Meistens sind diese Lager deckungsgleich mit dem jeweiligen politischen und persönlichen Umfeld der beiden; meistens überlagern sich die Auseinandersetzungen mit politischen Auseinandersetzungen, die mit dem eigentlichen Vorfall nicht viel zu tun haben.

Sowohl von Befürworter_innen wie Gegner_innen der Definitionsmacht ist immer wieder richtiger Weise erklärt worden, daß „Vergewaltigungsdebatten“ an sich kein geeignetes Mittel sind, um die Kritik an herrschaftsförmigen Geschlechterverhältnissen in Breite und Tiefe voranzutreiben. Es scheint, als fühlte sich eine männerdominierte „linke“

Szene immer nur dann zur Beschäftigung mit Sexismus benötigt, wenn Frauen Vergewaltigungen öffentlich machen, während sonst Themen wie „Sexismus“ oder „Homophobie“ bloß ein ungeliebtes Schattendasein fristen. Der sich in den sogenannten „Vergewaltigungsdebatten“ regelmäßig Bahn brechende Bekenntniszwang, die einsetzende Polarisierung und Verhärtung von Fronten bis hin zu tätlichen Auseinandersetzungen schaffen ein für ernsthafte Beschäftigung mit dem Thema denkbar ungünstiges Klima. Der Appell, die Beschäftigung mit Sexismus und damit zusammenhängenden Themen endlich in allen Zusammenhängen, vor allem „Jugendgruppen“, ernst zu nehmen und eine entsprechende Auseinandersetzung VOR dem tatsächlichen Auftreten von Vergewaltigungsvorwürfen zu führen, kann hier nur eindringlich wiederholt werden.

Fast alle Vergewaltigungen werden von Männern an Frauen, Kindern und – in weit geringerem Ausmaß – an anderen Männern begangen [2]. Demzufolge ist die Angst vor Vergewaltigungen und anderen sexualisierten, das heißt typischer Weise von Männern an Frauen begangenen Übergriffen bei Frauen viel stärker präsent als bei Männern und prägt ihr alltägliches Verhalten in einem Maße, das sich die wenigsten Männer vorstellen und nicht sehr viele Frauen eingestehen können.

Welche Bedeutung soll das Wort „Vergewaltigungen“ im Rahmen dieses Textes erhalten? Gewalt meint hier den Einsatz von Zwangsmitteln zur Brechung eines fremden Willens. Vergewaltigung stellt also ein Gewaltverhältnis dar, in welchem sexuelle Handlungen gegen den Willen der Betroffenen vollzogen werden. Was jedoch als Gewalt, als sexuelle Handlung oder auch als Grenze des eigenen Willens empfunden wird, kann nach Person und Situation ganz unterschiedlich sein – noch völlig abgesehen von der Frage, wie Vergewaltigung von anderen sexualisierten Übergriffen abzugrenzen wäre. Welches Ausmaß an subjektivem Leid durch ein Verletzen körperlicher Grenzen bzw. Missachten von Bedürfnissen mittels sexueller Handlungen verursacht wurde, ist schon gar nicht anhand allgemeingültiger Maßstäbe zu ermitteln. Zu groß sind die Unterschiede von Person zu Person, von Situation zu Situation. Allgemein gesprochen, beginnt sexualisierte Gewalt oder erzwungene Sexualität, beginnt die Verletzung der eigenen Grenzen schon in dem Augenblick, wo Menschen sich überumpelt, übergangen oder irgendwie komisch fühlen und nicht erst dann, wenn gedroht oder geschlagen oder sonst mit körperlichem Einsatz vorgegangen wird.

Weil es diesem Text um eine politische, antisexistische Intervention und nicht um die angeblich „objektive“ Beschreibung und Einordnung von Sachverhalten geht, wird hier auf eine eigentliche Definition des Wortes „Vergewaltigung“ verzichtet [3]. Um die sexistische Realität in Szene und Gesell-

schaft anzugehen, müssen von sexualisierten Übergriffen Betroffene gestärkt und ermutigt werden. Ihre Handlungsoptionen sollen erweitert und nicht durch starre Definitionen noch mehr eingengt werden. Trotzdem verdient – wenn auch nur zur Information der geneigten Leser_innenschaft – festgehalten zu werden, daß allen linken, juristischen und auch den aus dem Alltagsdiskurs stammenden Definitionsversuchen von „Vergewaltigung“ immer gemeinsam ist, den Akt des Eindringens in einen fremden Körper mit Körperteilen oder Gegenständen als Wesensmerkmal von Vergewaltigung zu benennen.

Im Folgenden wird von den durch Vergewaltigung Betroffenen immer in der weiblichen Form geredet, weil es einer Lüge gleichkäme, durch geschlechtsneutrale Sprache zu verdecken, wer Vergewaltigungen in der Regel verübt und wer sie erleidet. Nichtsdestoweniger sollte klar sein, daß alles, was jetzt noch gesagt wird, auch für etwa von Vergewaltigung betroffene Männer und Jungs bzw. Vergewaltigerinnen gelten kann. Da in dem Wortpaar „Täter/Opfer“ die Festschreibung aktiver und passiver Rollen mitschwingt, wird im Folgenden immer von „durch Vergewaltigung Betroffenen“ und „Vergewaltigern“ gesprochen.

Entgegen der landläufigen Meinung, die sich Vergewaltigungen meist nur in dunklen Parks und Hauseingängen vorstellen kann, geschehen Vergewaltigungen sehr oft in Wohnungen, Betten und ohne Zeugen. Häufig kennen sich Betroffene und Vergewaltiger nicht nur, sondern hatten auch eine bis dahin auf Freiwilligkeit beruhende sexuelle Beziehung miteinander. Sucht eine vergewaltigte Frau Hilfe beim Staat, so muß sie sich glaubhaft machen: Durch ärztliche Atteste (Verletzungen und Spermaflecken), detaillierte Schilderungen, am besten durch Zeugen oder Geständnisse. Es gibt mannigfaltige Gründe, warum es Frauen schwer fällt, nach Vergewaltigungen vor Gericht ihre Interessen und ihre Version in der gleichen Weise zu vertreten wie zum Beispiel nach einem Diebstahl. Aber vor allem ist Vergewaltigung ein

[1] Aus folgenden Gründen ist in diesem Text nur von „DefinitionsMACHT“ und nie von „DefinitionsRECHT“ die Rede: Das Recht als gesellschaftliches System ist eine abzuschaffende Form von Herrschaft, ein System von Zwangsnormen, denen sich jede_jeder zu unterwerfen hat. Das kommt schon darin zum Ausdruck, daß es zur Wahrung des Rechts einer Macht (staatlicher Souverän) bedarf, die das Recht zuerkennt und garantiert. Im Fall eines „Definitionsrechtes“ wäre das dann die Szene bzw. es wären die Szenemänner, die den Frauen gnädig das „Recht“ zugestehen. Vergewaltigung zu definieren. Hingegen wird durch den Ausdruck „DefinitionsMacht“ betont, daß es um die (Selbst-) Ermächtigung von Frauen geht, sexistische Machtverhältnisse anzuprangern und zu bekämpfen. Es wird also der Charakter der Definitionsmacht als politisches Kampfmittel in emanzipativer

Absicht herausgestellt und nicht ein „Definitionsrecht“ für einen linken Szene-Pseudo-Staat aufgestellt. Siehe hierzu auch den Text „Definitionsmacht schwermächtig“ der Gruppe „Mamba“ (http://www.Bung.at/gik_site/dreamweaver/texte_definitionsmacht.htm).

[2] So stehen in der Polizeilichen Kriminalitätsstatistik der BRD aus dem Jahre 2003 98,9% männliche gegen 1,1% weibliche Tatverdächtige in der Straftatengruppe „Vergewaltigung und sexuelle Nötigung“. Hingegen waren 94,9% der Opfer weiblich und nur 5,1% männlich. (<http://www.bundeskriminalamt.de/pks/pks2003/index2.html>, Seite 138).

[3] Für eine Kritik am Konzept der „Objektivität“ und ein Plädoyer für die Produktion herrschaftskritischen Wissens siehe den Text „Sitiertes Wissen“ von Donna Haraway (leider keine nähere Quellenangabe).

Übergriff, der viel tiefer geht als andere: Vielleicht kennen die nicht von Vergewaltigung betroffenen Leser_innen das brennende Gefühl der Scham und der Selbstvorwürfe, wenn sie durch körperliche Gewalt gedemütigt wurden. Vielleicht kennen sie das ewige Grübeln darüber, inwieweit es hätte von einem_einer selbst vermieden werden können, in eine solch nachteilige Situation zu geraten. Noch Schlimmeres erwartet Frauen häufig, wenn sie in dieser Gesellschaft auf dem Rechtsweg Hilfe suchen:

Oft genug werden sie mit der herrschenden Auffassung von Sexualität konfrontiert, die den Frauen die passive, den Männern die aktive Rolle und diesen darüber hinaus eine „von Natur aus“ schwer zu bändigende Sexualität zuschreibt. Meist werden Frauen verdächtigt, in irgendeiner Weise an ihrer Vergewaltigung mitschuldig zu sein und/oder es wird ihnen einfach nicht geglaubt. Deswegen ist Vergewaltigung nach dem sexuellen Kindesmißbrauch, der selbstverständlich auch eine ihrer Formen darstellt, ein Verbrechen mit sehr hoher Dunkelziffer [4].

Darum haben die Feministinnen der „Neuen“ oder „autonomen“ Frauenbewegung die „Definitionsmacht der Frau“ aufgerichtet. Im Besitz der Definitionsmacht muß eine vergewaltigte Frau nicht mehr nachweisen, daß sie sich mit Händen und Füßen gegen den Mann gewehrt hat: sie muß nicht mehr ihre blauen Flecke vorzählen. Was oben als Definition von Gewalt eingeführt wurde: Das Brechen ihres Willens, muß nach der Definitionsmacht nur noch von der Frau benannt werden. Vergewaltigungen und andere sexuelle Übergriffe passieren in „unserer“ Szene wahrscheinlich jede Nacht – aber gibt es ein „Richtiges im Falschen“? Sollen und können Leute eine Definitionsmacht ausüben bzw. unterstützen, um Möglichkeiten des Eingreifens und Dazwischengehens zu schaffen, oder machen sie die Sache damit nur noch schlimmer?

Das häufigste Argument gegen die Definitionsmacht ist, daß damit der Willkür von Frauen Tür und Tor geöffnet würde. Das erzählen einer_einem Kommunist_innen wie Anarchist_innen, Antideutsche und Antimps. Es stimmt ja auch ein bißchen. Wie jede Macht kann die Definitionsmacht mißbraucht werden. Aber was wäre die Alternative zur Definitionsmacht? Daß Szene-Frauen der Szene-Männergewalt

ebenso ausgesetzt sind wie es auch sonst in den Geschlechterverhältnissen der Gesellschaft Norm ist. Wenn Sexismus für Leute mit emanzipativem Anspruch etwas Bekämpfenswertes darstellt, dann brauchen diese die Definitionsmacht als politisches Mittel, um Antisexismus darzustellen, weil Vergewaltigung einer der wichtigsten, mächtigsten Bestandteile sexistischer Machtausübung ist! „Recht“, „Gerechtigkeit“ und „Objektivität“ können dabei allerdings tatsächlich auf der Strecke bleiben.

Die Frauen, die ihre Vergewaltigung zu veröffentlic(h)en, zahl(t)en einen hohen Preis, wahrscheinlich einen höheren als die Vergewaltiger: Total-Rückzug aus der Szene, Verlust vieler Freund_innen und Genoss_innen. Vor diesem Hintergrund erscheinen die Ängste vor einem Mißbrauch der Definitionsmacht mehr als unbegründet. Jede Frau wird es sich nämlich zweimal überlegen, ob sie eine Vergewaltigung öffentlich macht und sich so dem damit verbundenen Rechtfertigungsdruck und den sozialen/emotionalen Bestrafungen der Vergewaltiger-Freund_innen (Anrufe, Kontaktabbruch, Blicke, SMS und Schlimmeres) aussetzt. Kurz gesagt: Warum eine Vergewaltiger seine Tat abstreiten wird, ist sonnenklar, nämlich aus Selbstbehauptungswillen. Warum aber eine Frau einen Vergewaltiger willkürlich outen sollte, ist nahezu unerklärlich, weil sie von einem Outing in der jetzigen Szene-Situation eigentlich weniger Vorteile als vielmehr Ärger hat. Das heißt selbstverständlich nicht, daß ein Mißbrauch der Definitionsmacht ausgeschlossen ist. Auf diesem Argument herumzureiten, offenbart aber nur zu deutlich die Interessenslage potentieller Vergewaltiger oder allgemeiner gesprochen sexistische Männerinteressen, weil jede Wahrscheinlichkeit dagegen spricht. Das Urteil über die Definitionsmacht - egal, ob dafür oder dagegen - muß in dem Moment in sich falsch werden, wo es moralisch oder rechtlich gefällt wird, anstatt als politische Entscheidung im Kampf gegen Sexismus in Szene und Gesellschaft.

Hat eine Frau Vergewaltigungsvorwürfe öffentlich erhoben, vollzieht sich regelmäßig folgendes Spiel: In Gesprächen und Diskussionen wird die Parodie eines bürgerlich-rechtsstaatlichen Verfahrens aufgeführt, wobei Zeugen und Vernehmungen durch Indiskretionen und Gerüchte ersetzt werden. Alles kreist um die Frage: Konnte der Mann sein Verhalten als

[4] Siehe die Polizeiliche Kriminalitätsstatistik der BRD (<http://www.bundes-kriminalamt.de/pks/pks2003/index2.html>, S. 138)

Fehlverhalten erkennen? Bzw.: Hat die Frau deutlich genug zum Ausdruck gebracht, daß sie keinen Sex wollte? Diese Fragerei kehrt die Beweislast, welche die Definitionsmacht von den Frauen nehmen sollte, wieder gegen diese. Wie bei einem Gerichtsverfahren müssen nun wieder die Frauen belegen, daß ihre Wünsche missachtet, ihre Grenzen verletzt wurden. Solche Fragen und Vorgehensweisen offenbaren bei denen, die sie fordern und anwenden, eine gründliche Ignoranz sexistischer Machtverhältnisse:

Das Problem sind nicht die Frauen, die nicht „Nein!“ sagen können, sondern die Männer, die nicht auf Signale des Gegenübers achten oder sie nicht ernstnehmen, und die vor allem nicht oder zu selten ihr verdammtes Maul aufmachen, um einfach mal zu fragen, was die Frau eigentlich will.

Die ganze Konstruktion, daß eine Frau gleichsam „Nein!“ schreien und um sich schlagen muß, um „glaubhaft“ Ablehnung zu bekunden, offenbart die Verrücktheit eines Geschlechterverhältnisses, in dem viele Männer anscheinend nach wie vor glauben, „erobern“ oder in die „Offensive“ gehen zu müssen – die Herkunft dieser häufig gebrauchten Metaphern aus der Militärsprache ist kein Zufall.

Das bis hier Gesagte gilt vor allem für Vergewaltigungen, die nicht mit dem Einsatz massiver körperlicher Gewalt verbunden sind, was aber gerade die gesellschaftlich normale Verlaufsform von Vergewaltigung ist. Selbstverständlich gibt es auch Situationen, in denen das Gegenüber, egal ob Mann oder Frau, angesprochen und umworben werden will oder wo beide Seiten Liebesspiele wünschen, bei denen in aktive und passive Rollen geschlüpft wird. Letztlich kann es durch noch so viel Texte und Sexismusdebatten niemandem abgenommen werden, eine Sensibilität und Kommunikationsfähigkeit zu entwickeln, die es erlaubt, unter gegebenen Umständen das „Richtige“ – also das Gewünschte – zu tun.

Es bleibt nur eine Schlußfolgerung: Lieber einmal eine Chance auf Sex verpassen, als die Grenzen eines Menschen zu verletzen.

Wer_welche eine solche Zurückhaltung im Zweifelsfall fordert, dem_der wird von den Gegner_innen der Definitionsmacht schnell „Lustfeindlichkeit“ vorgeworfen. Dieser Vorwurf wäre lächerlich, wenn das Thema nicht so ernsthaft wäre. Er offenbart wie wenige, aus welch mackerhafter

Perspektive er kommt: Nämlich aus der, die an offensives Anmachen gewöhnt ist, den regelmäßigen Erfolg desselben erwartet und keine Einschränkung oder auch nur Kritik dieser Praxis hinnehmen will. Die jenen Vorwurf der „Lustfeindlichkeit“ erheben, haben offensichtlich nie darüber nachgedacht, wieviel Lust getötet wurde durch unerwünschte Annäherung [5].

Eine weitere häufige Verteidigungsstrategie gegen Vergewaltigungsvorwürfe besteht darin, eine pseudo-rechtswissenschaftliche Haarspalterei darüber anzufangen, was Vergewaltigung, was „Grenzverletzung“, „persönlicher Fehler“ oder gar „Verführung“ gewesen sei und was dies alles voneinander unterscheidet.

In den meisten Köpfen spukt Vergewaltigung so herum, daß ein Mann eine ihm wildfremde Frau in einer dunklen, einsamen Ecke überfällt. Das geht an der gesellschaftlichen Realität meilenweit vorbei! Sehr oft wird bei Vergewaltigungen verfeinerter Zwang eingesetzt und sie geschehen in Beziehungen.

Wir Außenstehende können Vergewaltigungen so nennen, wie wir wollen: Die Tiefe der Verletzung, die eine Frau durch sexuelle Handlungen gegen ihren Willen erfahren kann, ist vollkommen unabhängig vom angewandten Ausmaß körperlicher und seelischer Gewalt, und letztendlich nur von der Betroffenen – zu definieren!

Dies ist die individuelle Seite des Begriffs „Vergewaltigung“, doch es gibt noch eine andere, politische – nämlich daß sich gar nichts bewegt, niemand reagiert, wenn der stattgefunden sexuelle Übergriff nicht mit der kräftigsten Vokabel belegt würde, die zur Verfügung steht und die schlimmsten Assoziationen wachruft.

Die Wortklaubereien um die Rechtfertigung des Begriffs „Vergewaltigung“ in diesem oder jenem Fall erfüllen nur die Funktion, die Auseinandersetzung zu einer theoretischen um Wörter anstatt zu einer politischen um Machtverhältnisse zu machen; sie lenken davon ab, daß es um die Frage geht, wie das „Szeneklima“ geprägt ist: Eher ermutigend für Frauen, sich gegen Übergriffe zu wehren bzw. diese zu veröffentlichen, oder eher ermutigend für Männer, zu vergewaltigen?

Ähnlich verhält es sich mit dem oft unter großem akademisch-theoretischen Theaternebel ins Spiel gebrachten Argu-

[5] Diese Textpassage klingt zugegebenermaßen sehr hetero-mäßig. Allerdings spielen sich linke Vergewaltigungsdebatten auch meist in hetero-Kontexten ab; und dieser Text richtet sich an eine mehrheitlich heterosexuelle Szene.

ment, die Definitionsmacht zementiere ein traditionell-kli-scheehaftes Bild von „den Frauen“ als unschuldigen, passiven Opfern und „den Männern“ als aktiven, mächtigen Tätern.

Das so formulierte Bedenken an sich muß in jeder ernsthaften Reflexion über Antisexismus Platz haben. Schließlich ist es der grundlegende, innewohnende Widerspruch jeder anti-sexistischen Positionierung, daß sie durch die Benennung und Kritik geschlechtsspezifischer Herrschaftsverhältnisse diese immer auch wiederherstellt bzw. Gefahr läuft, sie zu verfestigen. Diese Problematik findet sich in allen politischen Debatten auf dem Feld der Geschlechterverhältnisse, zum Beispiel in der Auseinandersetzung zwischen identitätsfeministischen und (post-)feministisch-dekonstruktivistischen Ansätzen. Nur sind die ohnehin schon kaum erträglichen „Vergewaltigungsdebatten“ der denkbar ungeeignetste Ort, um diese theoretische Schlacht zu schlagen. Denn alle Theorie kann den grundlegenden Fakt nicht wegweisen, daß die immer wieder in der Szene vorkommenden Vergewaltigungen fast nur von Männern an Frauen begangen werden. Überdies: Wie schon oben klargestellt wurde, gilt die De-

initionsmacht selbstverständlich auch für Männer oder Jungs, die von Männern vergewaltigt wurden.

Eine Lehre bleibt wohl aus den Berliner Vergewaltigungsfällen der letzten Jahre: Die Definitionsmacht ist nicht durchsetzbar, weil nicht breit akzeptiert. Sowohl Florian Jürgensen (AAB, 1999) als auch der „Nordostberliner Antifa-Aktivist und linke Publizist“ (2004) machten keinerlei Reflexion bzw. Selbstkritik nachvollziehbar. Die linken Szenen waren in ihrer Mehrheit nicht interessiert – nicht an den konkreten Fällen, und an einer grundlegenden, folgenreichen Auseinandersetzung mit Sexismus schon gar nicht.

Der im politisch-persönlichen Umfeld der Vergewaltiger vorhandene Haß gegen die Definitionsmacht und deren Verfechter_innen trägt alle Züge eines inszenierten Tabubruchs, wie er in anderem, geschichtsrevisionistischen Kontext so typisch für Deutschland ist. Er ist eine konformistische Rebellion gegen ein Gebot, das nur eine kleine Minderheit achtet, ein billiges Aufbegehren gegen eine Regel, die nur Wenige ernst nehmen.



Eine klitzekleine Geschichte durch den Feminismus

A.G.GENDER-KILLER für das "Antisexismusbündnis Berlin"

Der historische Verlauf der feministischen Theoriebildung war zunächst auf die Gleichheit der Geschlechter ausgerichtet. Mit dem Gewinn von Freiräumen, die von der Frauenbewegung erkämpft wurden, rückten zudem „interne“ Fragestellungen immer weiter in den Mittelpunkt, beispielsweise nach der Homogenität der Frauen als solche oder der differentiellen Vorstellung von Emanzipationsstrategien. Feministische Theorien orientierten sich meist an einer ausschließlich heterosexuellen Perspektive, welche zudem weitere Felder von Unterdrückung wie beispielsweise die der „Class and Race“ [1] unberücksichtigt ließ. Darüber hinaus wurde die Frage aufgeworfen, ob es sinnvoll sei, sich im Ziel einer Emanzipationsbewegung an den traditionell männlich kodierten Werten, welchen im Kapitalismus höhere Bewertung zukommt, zu orientieren. Oder ob vielmehr traditionell weiblich kodierte Werte eine Aufwertung erfahren sollten.

Die differenzfeministische Theoriebildung [2] verfolgt letztere Vorgehensweise. Der Gleichheitsansatz hingegen will Frauen, vor allem auch in ökonomischer Hinsicht, den Männern gleichstellen und bezieht sich damit auf eine Umverteilung.

Ob es letztendlich durch Abgrenzung der Identitäten Weiblich-Männlich zu einer Gleichheit der Geschlechter kommen kann, ist dabei zweifelhaft. Nach der These von Poststrukturalistinnen zieht Differenz immer Defizienz nach sich. D.h. durch die Benennung einer Diskriminierung erfolgt auch immer ein Moment der Reproduktion von Differenz. So wird das Konzept von Norm und Abweichung verfestigt. Zentrale Kritik an Frauenförderungsprogrammen wurde insofern laut, als dass ein Strukturproblem der Geschlechterverhältnisse, das alle Ebenen des öffentlichen wie privaten Lebens durchzieht, durch die explizite Förderung von Frauen zu einem Frauenproblem erklärt wurde. Dieses entspricht wiederum dem Stereotyp der defizitären Frau [3].

Simone de Beauvoir gilt als Vorläuferin der Trennung von Geschlechtlichkeit in sex und gender. An dieser Unterscheidung wird aufgezeigt, dass die biologische Einteilung in Mann und Frau zwar real existiert, das Rollenverhalten jedoch ein rein soziokulturelles Konstrukt darstellt. Sex stellt dabei das biologische und damit unvergängliche Geschlecht dar,

während sich gender an sozialisatorischen Einflüssen fest macht [4]. Ausgehend von dieser Trennung hinterfragt Judith Butler, ob es sinnvoll für die Auflösung der Geschlechterungleichheit sei, wenn es überhaupt zu einer identitären Bezugnahme in punkto Geschlecht kommt.

Deswegen erweitert sie die Zweiteilung in sex und gender durch den Begriff des sexuellen Begehrens, im Englischen desire. Bei ihren Überlegungen zur Herrschaftsbeziehung zwischen Mann und Frau kommt sie zu dem Ergebnis, dass die Zwei-Geschlechtlichkeit der heterosexuellen Matrix [5] die eigentliche Grundlage für eine Hierarchisierung bildet. Ihrer Ansicht nach in jeder Bi-Polarität immer eine Kategorie als Norm gesetzt und die andere als defizitär dazu abgeleitet wird. Dabei entsteht der bislang „unvergängliche“ Aspekt sex bei Butler ausschließlich durch den Diskurs [6]. Demzufolge ist Geschlechtlichkeit nichts, was man hat, sondern das, was man tut [7]. Das natürliche Geschlecht ist demnach erst durch die Sozialisation des gender und die Aufteilung einer Zwangs-Heterosexualität entstanden. Der vorsoziale Moment wird hierbei gelehnet. Das natürliche Geschlecht ist demnach erst durch die Sozialisation des gender und die Aufteilung einer Zwangs-Heterosexualität entstanden [8].

Unserer Meinung nach kann in einer Gesellschaft, die bisher patriarchal strukturiert ist, eine Umverteilung, die dem entgegen wirken will, nur dann wirksam werden, wenn die bislang Benachteiligten kurzfristig bevorzugt werden. So ist, um die Diskriminierung von Frauen zu benennen, die Bildung eines Subjekts „Frau“ elementar, um eine gemeinsame Identität zu entwickeln, an der sich die Benachteiligung fest macht. Wir sind der Meinung, dass wir über den Prozess des Sichtbarmachens der Strukturen patriarchaler Herrschaft leider noch nicht hinweg sind. Mit der Organisation von Frauen sollen keine neuen Hierarchien erschaffen werden. Antipatriarchal arbeitende Zusammenhänge mit einem dekonstruktivistischen Anspruch, welche über die Theorie hinausgehen, befinden sich daher in dem interessanten Spannungsverhältnis, einerseits nicht mehr bestimmen zu wollen, was genau eine Frau kennzeichnet, andererseits die gesellschaftlichen Ungleichverhältnisse mit Hilfe des Begriffes der „Frau“ aufzeigen zu müssen.

[1] Der Begriff Race, setzt sich in so fern von dem im deutschen mit der Politik der Nationalsozialisten verbundenen Begriff der Rasse ab, als das er einen Prozess beschreibt, in dem soziale Gruppen rassistisch konstruiert und markiert werden.

[2] Der differenzfeministische Ansatz geht von der naturgegebenen Unterschiedlichkeit der Geschlechter aus, wertet diese jedoch positiv um, so dass Frauen nicht mehr den Männern unterlegen sind, sondern mit ihnen mindestens gleichauf liegen. Zum Teil mündete der differenzfeministische Ansatz jedoch im Gynozentrismus und somit in der Behauptung, Frauen besäßen eine angeborene Überlegenheit gegenüber den Männern. Die Zuteilung von Geschlechterrollen und -attributen selber geht unseres Erachtens nach beim Differenzansatz konform mit der gängigen patriarchalen Kategorisierung, allein die Bewertung erfolgt entgegen gesetzt.

[3] Aus diesem Grund kam es unter anderem zu einer Umstrukturierung in Folge derer, „alle Bereiche der Politikformulierung einer geschlechtsbezogenen Bewertung unterzogen w[ur]den, um Chancengleichheit zu erreichen.“ Mit dem Konzept des Gender Mainstreaming wurde versucht, „Chancengleichheit nicht durch geschlechtsspezifische Ungleichheit von Frauen zu erklären, sondern durch patriarchale, strukturelle Bedingungen oder politische

Maßnahmen. Ähnlich einem riesigen Netz, das über die Berufswelt gespannt wird um alle geschlechtsspezifischen Ungleichheiten herauszufüllen.“

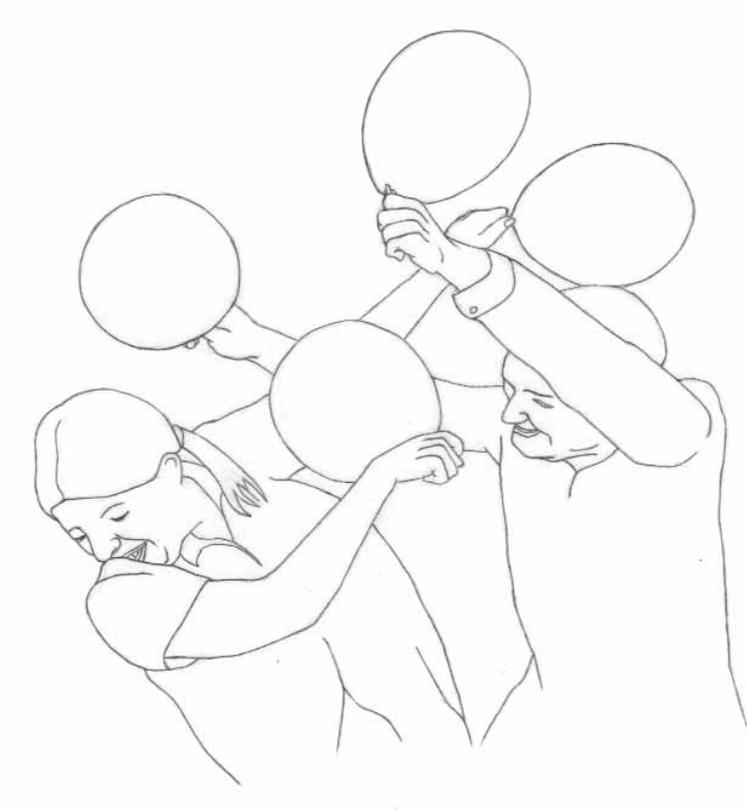
[4] Weder der Gleichheits- noch der differenztheoretische Ansatz hinterfragen die Kategorie Sex. Der Gleichheitsansatz entlarvt lediglich das Gender als soziokulturelles Konstrukt, der differenztheoretische Ansatz hinterfragt auch diese Kategorie nicht, sondern übernimmt hierbei traditionell geprägte Zuschreibungen.

[5] Die heterosexuelle Matrix beschreibt ein System gesellschaftlicher Strukturen und Mächte, das komplementäre Zweigeschlechtlichkeit und heterosexuelles Begehren als zentrale Norm voraussetzt und diese Norm wiederum reproduziert und so erzwingen sucht.

[6] Nach Michel Foucault ist der Diskurs die Summe aller möglichen Aussagen über ein Thema zu einem bestimmten Zeitpunkt in der Geschichte, die sich nach bestimmten Regeln formiert und sowohl Produzent als auch Produkt gesellschaftlicher Macht-Wissens-Systeme ist.

[7] Im englischen als „Doing Gender“ betitelt.

[8] Es gibt kaum Menschen, die in letzter Konsequenz dem Anspruch Mann oder Frau gerecht werden, vielmehr verkörpern alle Menschen Zwischenstufen inmitten der beiden Pole, die lediglich zur Bildung einer heterosexuellen Matrix und somit der Legitimation von Herrschaft dienen.



Laute Praktiken

Unter „lauten Praktiken“ verstehen wir Handlungen durch die andere Menschen – zumeist Frauen oder andere nicht männliche Geschlechter – angegriffen und in ihren Freiräumen begrenzt werden. Beim Sprechen anderer Teilnehmer_innen gehört dazu vor allem das Unterbrechen oder Disqualifizieren von Redebeiträgen durch Kommentare, Grinsen, Augenverdrehen und ähnliches. Beim eigenen Sprechen gehört dazu vor allem, das explizite Beleidigen oder Herabsetzen anderer.

Sexismen und Ironie sind dabei Mittel, die „Lacher“ auf der eigenen Seite zu haben. Mit aggressiven Ton werden unliebsame Stimmen zum Schweigen gebracht und darüber hinaus Räume für diejenigen geschlossen, die nicht die Souveränität besitzen, dem selbstbewusst entgegen zu treten.

Wie diskutieren? – Herrschaftsverhältnisse auf Diskussionsveranstaltungen

A.G.GENDER-KILLER

Diskussionsveranstaltungen sind einer der Orte an dem sich traditionell Männlichkeit herstellt und zeigt. Strukturelle Ungleichheitsverhältnisse zwischen Männern und Frauen werden hier (re)produziert und verwaltet.

Das betrifft nicht allein die Auswahl von Referent_innen, sondern auch das Gesprächsverhalten von allen anwesenden Männern. Wir haben bisher versucht diesem Umstand dadurch gerecht zu werden, dass wir vor Diskussionsveranstaltungen explizit darauf hingewiesen haben, dass aggressives Redeverhalten, sexistische Ausfälle oder selbstgefälliges Dozieren von uns nicht akzeptiert werden. Wir haben leider die Erfahrung, dass diese Praxis nicht ausreicht, da sich viel Typen, wie allzu oft, davon nicht angesprochen fühlen. Im folgenden geht es uns daher darum, noch einmal zu informieren und aufzuklären, damit niemand sagen kann, „er“ wisse nicht bescheid.

Leise Praktiken

Unter „leisen Praktiken“ verstehen wir eine Art des Sprechens, die andere nicht direkt angreift und einschränkt, aber der eigenen männlichen Selbstdarstellung dient. Diese Praktiken sind anders als „laute Praktiken“ schwieriger zu fassen und explizit zu machen - sie bilden daher das bevorzugte Mittel zur Demonstration männlicher Dominanz. Rein formell gehört zu diesem Stil der dozierende Ton und die ausufernde Länge. Diese selbstbewusste Art sich Raum zu nehmen, zeichnet sich zumeist durch die Unfähigkeit aus, Stimmungen im Raum wahrzunehmen und anderen Teilnehmer_innen Platz für ihre Beiträge einzuräumen. Eigene Interessen werden hier unreflektiert und unsensibel vor diejenigen anderer gestellt. Inhaltlich zeichnen sich solche Beiträge meist dadurch aus, dass in ihnen immer wieder Sätze auftauchen, die die eigene Kompetenz demonstrieren sollen („Wie in aktuellen Debatten ja betont wird...“, „Wie es bei Marx ja schon heißt...“ etc).

Männliche Wissenschaftlichkeit und Checkertum werden über solche Aussagen immer wieder zur Schau gestellt. Vor diesem Hintergrund wird die eigene Meinung zur objektiven allgemeingültigen gemacht und vor Widersprüchen oder Nachfragen geschützt. Ebenso sind Belehrungen anderer ein beliebtes Mittel der Selbstinszenierung. Hierzu zählt zum einen der Drang, andere beständig zu ergänzen, und zwar nicht mit Informationen oder Tipps, sondern mit ausschweifenden selbstreferentiellen Monologen.

Zugleich rechnen wir dazu die Unfähigkeit selbst Kommentare oder Tipps anzunehmen und diese stattdessen mit der Geste des „ja das habe ich auch schon gewusst“ abzutun.

Wie diskutieren?

Diese Punkte als Moderation zu verhindern sehen wir als begrenzt. Vor allem „stille Praktiken“ entziehen sich zumeist dem Zugriff. Desweiteren laufen wir bei der Beachtung dieser Punkte Gefahr, die Diskussionen um den Vortrag zugunsten einer Sexismuskritik ganz abzuwürgen. Wir sehen eine Verantwortung daher bei allen Beteiligten und vor allem bei den Sprechern selbst.

Von Männern – und vor allem von sich als links und emanzipiert verstehenden – erwarten wir, dass sie sich mit ihrer eigenen Männlichkeit und den dazugehörigen Praktiken kritisch auseinandersetzen und dass sie sich selbst in Diskussionen zurückstellen. Von den Moderator_innen erwarten wir strukturelle Herrschaftsverhältnisse in Diskussionen vorab zu benennen und bei entsprechenden Vorfällen zu reagieren. Außerdem halten wir es für wünschenswert, quitierte Redelisten zugunsten von Frauen und Transgendern zu führen.

Eine sinnvolle und angenehme Diskussion stellen wir uns als eine gegenseitiger Kommunikation vor. Dafür ist es essentiell Redebeiträge kurz und knapp zu halten. Ausuferndes Dozieren auf Seite der Vortragenden als auch auf Seite der Fragenden zeigt sich dabei zumeist als hinderlich.

Frauen haben das Chromosomenpaar XX und Männer XY. So einfach ist das, lernen wir schon in der Schule. Vielleicht hören einige von uns irgendwann noch, das es da auch was „dazwischen“ gibt. So z.B. Menschen mit dem so genannten „Klinefelter-Syndrom“, also dem Geschlechterchromosomensatz XXY. Dabei verweist der pathologisierende Begriff „Syndrom“ schon auf die Sichtweise. Diese Menschen sind krank, so die vorherrschende Meinung. Normale Menschen haben Mann oder Frau zu sein, und zwar richtig. Ist dies nicht der Fall muß eingegriffen und erklärt werden.

Doch selbst dann wird in die zwei einzig denkbaren Geschlechter kategorisiert. So gelten Menschen mit XXY-Chromosom als unnormale Männer, denen medizinisch ‚geholfen‘ werden muß. Warum sie obwohl nach herrschender Norm mit eindeutig zweideutigem Chromosomensatz als Männer gelten? Weil es biologisch betrachtet neben dem genetischen Geschlecht noch mindestens vier weitere gibt. Und zwar das hormonelle, das morphologische (äußere Geschlechtsmerkmale), das gonadale (Keimdrüsen) und das genitale (innere Genitalien) Geschlecht.

Die XXY-Menschen sind nach diesen Kategorien überwiegend männlich, also muß in diese Richtung ‚nachgeholfen‘ werden. Ein richtiger Mann bzw. eine richtige Frau ist nur, wer/welche in allen fünf Kategorien der Norm entspricht. Das tut aber mindestens eins von 2000 neugeborenen Kindern nicht. Doch da es das Dogma der bipolaren Zweigeschlechtlichkeit gibt, und nicht sein kann was nicht sein darf, wird medizinisch ‚eingegriffen‘.

Mit dem ‚Argument‘ diese Kinder hätten es im späteren Leben viel zu schwer, wenn sie nicht eindeutig als männlich oder weiblich erkennbar sind, wird diesen Eingriffen noch der Anstrich des Humanismus verpasst. Doch das ganze ist ungefähr so, als würde man „Ausländer Raus!“ fordern, damit es keine rassistischen Übergriffe mehr gibt.

Es wird sich den diskriminierenden ‚Tatsachen‘ unterworfen, sie werden Grundlage der eigenen Argumentation. Warum ist das so? Warum wird nun trotz der Tatsache, das viele Menschen den eng gesetzten Grenzen der biologischen Geschlechter nicht entsprechen und selbst die, die es tun sich alles andere als gleich sind, an diesem System festgehalten?

Warum gibt es dieses Konstrukt der zwei Seiten, Mann und Frau, wenn doch eher von vielen verschiedenen Geschlechtern ausgegangen werden muß. Warum hat sich dieses Bild der zwei Geschlechter so durchgesetzt?

[1] So wird die Dominanz des männlichen Geschlechts in der Regel auch mit der Gebärfähigkeit der Frau begründet. Da diese die Kinder zur Welt bringt, sei sie viel stärker in den reproduktiven und häuslichen Sektor eingebunden und dadurch vom Bereich der Produktion und der gesellschaftlichen Einflußnahme ausgeschlossen. Doch auch dies ist nicht ‚natürlich‘. Wem ‚Welcher‘ diese Argumentation noch nicht absurd genug ist, dem ‚der mag ein empirisches Beispiel auf die Sprünge helfen. So gibt es Kulturen in denen die Männer mehr Verantwortung für Kinder und Haushalt tragen als

Vom Eingeschlechter- zum Zweigeschlechtermodell

Die vermeintlich natürliche Annahme, es gäbe zwei biologische Geschlechter ist noch gar nicht so alt. Sie entwickelte sich erst im 18. Jahrhundert mit dem Aufstieg des Bürgertums. Bis dahin hatte es über Jahrhunderte hinweg als Allergewissheit gegolten, dass Frauen und Männer über die gleichen Genitalien verfügen, nur einmal nach außen und einmal nach innen gestülpt. Es galt als möglich, das Menschen ihr Geschlecht wechseln könnten, z.B. durch das Tragen der spezifischen Kleidung des anderen Geschlechts. Dieser Verweis auf geschlechtsspezifische Kleidung deutet schon darauf hin, das es Trotz des ‚Wissens‘ über nur einen Geschlechtskörper durchaus entscheidende Unterschiede gab, und zwar auf sozialer Ebene.

Männer galten als Höhepunkt der menschlichen Schöpfung, als universeller Maßstab an dem alles gemessen wurde. Von dem aus betrachtet galt die Frau als unvollkommen und minderwertig. Mit dem Siegeszug der modernen Medizin und Wissenschaft konnte nun nicht länger am Eingeschlechtermodell festgehalten werden. Doch die neuen Erkenntnisse wurden durch die Brille der sozialen Zweigeschlechtlichkeit gesehen. So entstand das unverrückbare Bild von zwei grundsätzlich verschiedenen Wesen, die sich konträr gegenüber stehen. Fortan galt die biologische Differenz als natürlich Grundlage der sozialen [1] und das ganze als Abbild der angeblich ebenso natürlichen Ordnung. Denn in unserer Gesellschaft wird immer in Gegensätzen gedacht: normal - unnormale, öffentlich - privat, aktiv - passiv und eben Mann - Frau. Alles was da keinen Platz hat wird angepasst, muß angepasst werden, um das System nicht in Frage zu stellen. Oder es bestätigt als krankhafte Ausnahme die Regel.

So konstruiert die Rede vom „zwischen den Geschlechtern“ auch immer die Gegensätze Mann und Frau. Doch die Anpassung findet nicht nur medizinisch bei ‚Abweichungen‘, sondern auch immer sozial bei jedem ‚jeder‘ [2] Einzelnen statt, denn zwei Geschlechter sind eben nicht natürlich.

Sie beginnt spätestens bei der Geburt mit der Frage: ‚Was ist es denn, Junge oder Mädchen?‘. Dann gibt es einen entsprechenden Namen, Spielzeug, Zuwendung, ... und geht immer so weiter. Wir ordnen immer ein und werden immer eingeordnet, quasi automatisiert. Wenn ein Mensch einen Raum betritt, glauben wir sofort zu wissen ob es ein Mann oder

die Frauen. Siehe dazu und weiter zum Thema, ‚Das verqueere Begehren – Sind zwei Geschlechter genug?‘, Christa Spannbaauer, Diametric Verlag.

[2] Mit dem „...“, dem Unterstrich versuchen wir diejenigen sichtbar zu machen, die sich in den Kategorien Mann oder Frau nicht wiederfinden können oder wollen. Siehe dazu auch den Text ‚Performing the Gap - Queere Gestalten und geschlechtliche Aneignung‘ von s_he in der arranca! Nr. 28. check: <http://arranca.nadir.org>

eine Frau ist. Denn wir verfügen über ein lang trainiertes Repertoire an ordnenden Kategorien: Aussehen, Gang, Auftreten, Stimme, usw.. Alles ist geschlechtlich kodiert, alles soll seinen/ihren Platz haben.

having sex - doing gender

Nicht zu letzt die als Norm gesetzte Heterosexualität steht in einem wechselseitig sinnstiftenden Verhältnis mit der Annahme von zwei und wirklich nur zwei klar voneinander unterschiedenen Geschlechtern. Auch hier gilt es wieder als 'natürlich' das eine Frau und ein Mann eine Beziehung eingehen. Und eben durch dieses wechselseitige Begehren werden Männer und Frauen erst zu richtigen Männern oder Frauen.

So gelten schwule Männer als verweiblicht und lesbische Frauen dem endspendend als vermännlicht. Als Grundlage heterosexistischer Argumentationsmuster dient in der Regel die Reduzierung der Sexualität auf das 'Natürliche', auf Fortpflanzung. Es bräuchte einen Mann und eine Frau um Kinder in die Welt zu setzen.

Ausgeblendet werden Menschen, die keine Kinder zeugen oder gebären können oder wollen. Ausgeblendet wird, das in unserer Gesellschaft Sexualität in erster Linie einen sozialen Faktor hat und die Zeugung neuen Lebens eher nebensächlich ist. Ausgeblendet werden Menschen, die jenseits der heterosexistischen Kleinfamilie mit Kindern leben wollen und keinen Wert darauf legen das es ihre Biokinder sind. Kurz, die Muster des zu Rechtfertigung sind mit den Mustern der Erklärung identisch. Wenn Sexualität ausschließlich als Akt der biologischen Reproduktion gefasst wird, ist es 'natürlich' möglich mit ihr Zweigeschlechtlichkeit zu erklären.

Und andersherum sind zwei Geschlechter die Grundlage für heterosexuelles Begehren und die Einteilung und damit Hierarchisierung von verschiedenen Sexualitäten.

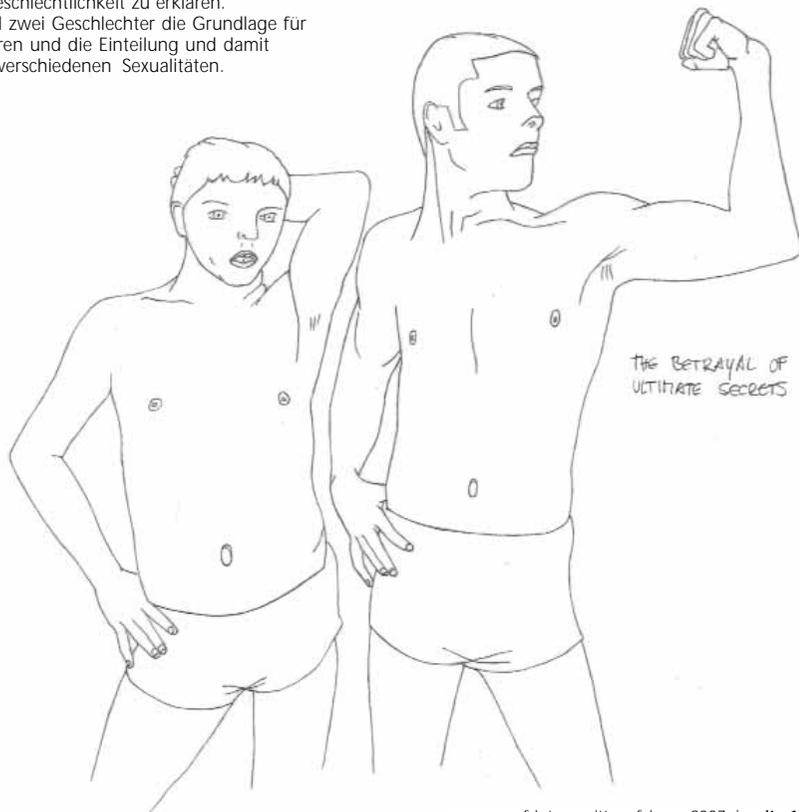
Ohne Geschlechter keine Heterosexualität, keine Homosexualität und keine Bisexualität. Es gibt nur einen Grund an der Unterscheidung in zwei Geschlechter festzuhalten und der heißt Herrschaft. Herrschaft braucht 'unterschiedliche', oder besser unterscheidbare Gruppen. Das ist die Grundlage jeder Herrschaft, die Norm und die Abweichung.

Kein Geschlecht oder viele!

Es ist klar, das dies nicht bedeutet, das wir mal eben alle unsere Geschlechtsidentität abschütteln können. Denn Geschlechter sind nicht nur Rollen die wir spielen, sie sind Realität. Dass sie gemacht wurden und werden heißt nicht, das sie nicht da sind oder einfach so verändert werden können.

Geschlechter sind verinnerlicht, verleiblicht. Das meint, unser Geschlecht ist in unseren Körper eingeschrieben, ist unser Körper. Dieser Körper ist ein Bündel von verschiedenen Praktiken und Techniken. Wie wir unseren Körper wahrnehmen, uns bewegen, sprechen, fühlen, ... all dies ist nicht von unserer geschlechtsspezifischen Sozialisation zu trennen.

Die meisten von uns fühlen sich also mehr oder weniger ungeboren als Männer oder Frauen, begehren die einen oder die anderen und kategorisieren dementsprechend ständig und unbewusst. Und genau darum geht es, sich diesen Prozess, in dem sich Geschlecht immer wieder und wieder konstituiert, bewusst zu machen. Sich anzugucken wie Geschlecht geworden ist und damit auch, wie wir geworden sind, historisch und sozialisatorisch.



Programm für Februar

Das FSK-Programm findet ihr auch unter:
www.fsk-hh.org/transmitter.

Kontakt zu einzelnen Sendungen kann, soweit nicht anders angegeben, über postbox@fsk-hh.org hergestellt werden.

Donnerstag, 01 Feb 2007

08:00 Frühstückskombinat

FSK am Morgen

12:00 Meine innere Albedo

siesta service der redaktion 3

Eine klanganimierte Vor-Lesung

Die Hamburger Autor/inn/en Paula Zucker von Hasenzuckers (Lesbenimitator) und ihre Kollegin Blessless Mahoney (Tuntenimitatorin) lesen aus einem bisher unveröffentlichten, gemeinschaftlich geschriebenen, um Musik und Geräusche ergänzten Romanmanuskript, das die geeignete Hörerin in die winterlich-besinnliche Geschichte von Paula, Eike, Melchior und Lis entführt.

Eine abenteuerliche Reise durch Hamburg und ins Zisterzibesser-Kloster in Neuwaldenbrook mit reichlich Nonnen, Zimsternen und Unterbachsalzinger Schinkenpyramiden. Special Appearance by Jill Sander als Konfekt und einem Anschlag von Hensel und Gretel auf den Ersten Bürgermeister der Wachsenden Stadt.
schreib uns

13:00 Rock n Rosas Radiowecker

...für professionelle Langschläfer. Aufstehn! Hinlegen! Erregende und verstörende Musik sowie Veranstaltungshinweise für subversive Objekte und die, die es werden wollen!
www.rocknrosa.com

14:00 Time of the "Gypsies"

17:00 Mondo Bizarro

Punkrock Radio

Große (Voraus)Planung ist unsere Stärke nicht. Also sei nur soviel verraten: Es erwarten euch feinste Gitarre, bester Punk(rock), buntester Ska, lautester Screamo und schneidigster Hardcore. Zudem Termine, MP3-Tipps und anderer Schmu...
Wer es trotzdem noch etwas detaillierter braucht, schau auf

www.mondobizarro.de

19:00 Info

20:00 Philippinische Frauengruppe

22:00 Spielerfrauen

danach FSK bei Nacht

Musikalische Nachtschleifen, Wiederholungssendungen, Live Sets etc.

Freitag, 02 Feb 2007

08:00 Frühstückskombinat

09:00 Alfred Schobert zum Gedenken

Im vergangenen November verstarb Alfred Schobert im Alter von nur 43 Jahren. Als Antifaschist und Wissenschaftler war er uns seit vielen Jahren eng verbunden.

Wir wiederholen unsere Gedenksendung vom 31.12.2006, in der auch zwei Referate Alfreds, durch ihn gesprochen, zu hören sein werden. Sie verdeutlichen das Ausmaß der Lücke, die dieser kritische Geist hinterläßt.

12:00 Solid Steel

Tracklisting unter
www.solidsteel.net

14:00 Kulturschock

Die Sendung über Kultur und Kulturschaffende in Hamburg jenseits des Mainstreams.

"Ich mag Fremde, so lange sie bleiben, wo sie sind. Aber diese Fremden sind nicht von hier." Methusalix aus dem kleinen unbesiegbaren gallischen Dorf spricht in einem der vielen Asterix-Bände (Das Geschenk Cäsars) aus, was viele Menschen denken: Fremde sind nicht willkommen. Aber wie ist es, in der Fremde zu leben? Die Fremde des/der Einen ist die Heimat des/der Anderen. Unter dem Arbeitstitel "Exil in Hamburg" wollen wir in dieser Sendung Menschen eine Stimme geben, die ihr selbstgewähltes oder aufgezwungenes Exil in unserer Stadt verbringen. Untermalt werden die einzelnen Schicksale und Situationen wieder mit wunderschöner Musik.

16:00 Nachmittagsmagazin für subversive Unternehmungen

nachmittagsmagazin@gmx.de

17:00 WEEKLY OPERATION

Nachmittagsmagazin der Musikredaktion
freeaquencies, asio overload, wildstylz of rap und wiseup! präsentieren euch jeden freitag zwei stunden rap und artverwandtes. keepin the wax melted and the information flowing!

19:00 Knast&Justiz

20:00 Radio Ungawa

22:00 No Fish On Friday

Frisch gewaschen. Gitarren-Pop-Jangler, mitsingfreudige Post-Punk-Smasher, obskure DIY-Stolperer und anderes reaktionäres Zeug, meist aus den 80ern. Gelegentliche Abstecher in die Gegenwart und Umwege durch artverwandte Stile nicht ausgeschlossen.

00:00 TimeOut Musikschleife No.16

Mit TimeOut durch die Nacht, Punk, Gitarrenpop, Indie und Folk, u.a. mit Eleni Mandell, Oblio Joes, Strays, Affair, Dawn of the Replicants, Nightingales, Bagio und Goldblade.

Samstag, 03 Feb 2007

09:00 Radiobrainstorming

Der nichtrepräsentative Pressespiegel

12:00 Café com leite e pimenta

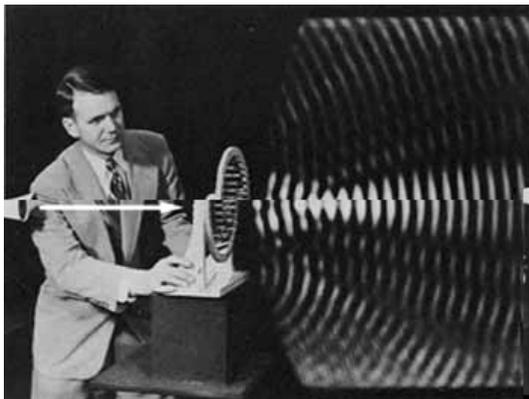
14:00 Funkpiratin

Radio für Mädchen und junge Frauen

15:30 Funkpiratin mit Janne



17:00 Lignas Music Box:
DAS GESPROCHENE WORT



Die Music Box ist ja bekanntermaßen als recht redselige Sendung bekannt, in der es an gesprochenen Worten nicht gerade mangelt. Nachdem wir uns im letzten Monat aber erstmals der sprachlosen Stille einer Sendung ohne Moderation gewidmet haben, soll heute einmal nicht wie gewohnt Gesungenes oder Musiziertes erklingen. Stattdessen sind es die gesprochenen Einspielungen, die ihren Weg aus euren Wohnzimmern durch die Telefonleitungen in alle anderen Radios finden sollen. Und wie immer kennen wir innerhalb dieser kleinen Einschränkung keine Grenzen: das akustische Buch hören wir genauso gerne (und fragen uns, warum es neuerdings so populär ist?) wie den gesprochenen Part eines Liedes, wir diskutieren gerne, wann das Sprechen Gesang wird und ob nicht alle Lyrik auch ein wenig singen muss - und warten schließlich auf Sprechplatten in Sprachen, die wir nicht verstehen oder die keine sind. All die gesprochenen Worte, die sonst in euren Music Boxen und Bibliotheken brachliegen, können somit heute unter 432 500 46 endlich an das Ohr der Öffentlichkeit gelangen.

19:30 Antifa Info

20:00 Redaktion für bürgerliche Kunstmusik

Weisser Rausch auf FSK.
Wir senden den Mitschnitt des Bunkerrauschen Adieu m'amour, das mit dem Ensemble trigger am 10. Dezember 2006 stattgefunden hat. Des weiteren stellen wir das Arp-Schnitger-Projekt der Formation Weisser Rausch vor. Michael Petermann hat 2.500 originale Orgelpfeifen in der Hauptkirche St. Jacobi gesampelt und baut daraus das wohlgenerierte Clavier.
Außerdem bringen wir unseren Mitschnitt von Steve Reich «City Life» unter der musikalischen Leitung von Thomas Mittelberger und berichten über das damit verbundene Projekt der Nachwuchsförderung.
www.fsk-rbk.de

23:00 Rock Bottom

...und das die ganze Nacht.
Progressive Rock, Hardrock und Metal. Viele Neuerscheinungen, einige Klassiker und exklusive Interviews aus diesem Genre sind Programm.
www.rockbottom-music.de

Sonntag, 04 Feb 2007

08:00 Anilar FM 93.0

11:00 re[h]v[v]o[l]ite radio

plaudereien zum cafe, heute mit
einem bericht von der ausstellung "sex-zwangarbeit in ns-konzentrationslagern", die am 14.1. in der gedenkstaette ravensbrueck eroeffnet wurde;
infos zum frauen-lesben-trans-treffen im rahmen der anti-g8 aktivitaeten;
und jeder menge fruehjahrsveranstaltungsvergnuegenen.
rehvollte@fsk-hh.org

15:00 Kunst und Politik

Wir sind woanders

Im November fand die Tagung 'Wir sind woanders' statt - organisiert von den freien Kunststätten, die in Hamburg in den letzten Jahren sich vielfältig haben, wurde der Frage nachgegangen, ob für Hamburg eine unabhängige Kunststiftung einzurichten wäre. Diese würde dann auch die bisherige Förderung durch die Kulturbehörde ersetzen. Die Podien waren divers besetzt, in dieser Sendung werden wir um zweiten Anlauf Ausschnitte aus den Vorträgen spielen und einen Überblick über die verschiedenen Positionen geben. Es wird dabei um so grundsätzliche Fragen gehen, was überhaupt eine off-Kunst ist, warum es in den USA den scheinbaren Luxus staatlicher Kunstförderung nicht gibt und wie das zu einer anderen Politisierung führt - ein Modell, wie es FSK letztlich favorisiert: Finanziert von Fördermitgliedern produzieren wir staats- und Mäzen-unabhängig Radio, mit dem sich die gesellschaftlichen Verhältnisse begegnen lassen - wie weit in der Hamburger Kunstszene dafür Bündnispartner zu finden sind?
www.wirindwoanders.de

17:00 Asi es..die Sunday Latin Show

Entrevistas con "Mala" Rodriguez: HipHop de España asi como Ska de Betagarri, mezcla de los diferentes ritmos mestizos latinos.. diverse Konzert Ankündigungen, Entradas libres zu gewinnen, u.a. con Cecilia Torres..
ceciliatorresde@yahoo.de

19:00 Info

20:00 Upsetting Station

Die Studio F Ska und Reggae Sendung
Wieder mit einem buntem Feuerwerk jamaikanischer Musik: 60s Ska, Rocksteady und ein ganzer Rucksack voll mit Early Reggae.
www.upsettingstation.tk

22:00 leiden in guter gesellschaft

emotainment für das beschädigte leben

danach FSK bei Nacht

Montag, 05 Feb 2007

08:00 re[h]v[v]o[l]ite radio

wdh. vom vortag

12:00 Die ganze Sendung

14:00 Jenseits der Geschlechtergrenzen

Vorlesungsdokumentation aus der gleichnamigen Vorlesungsreihe an der Universität Hamburg
queer.aghh@gmx.de

15:30 Ska aus Husum

16:00 Nachmittagsmagazin für subversive Unternehmungen

17:00 Orient Express

www.djismail.com

19:00 Info

20:00 Free Wheel

Talk & Music for Your Brain.
www.dannyantonelly.com

22:00 Sunday Service

Playlistabo? Mail an [mail\(at\)fsksundaysevice.de](mailto:mail(at)fsksundaysevice.de)
www.sundaysevice.de

danach FSK bei Nacht

Dienstag, 06 Feb 2007

08:00 Knast&Justiz

Infowiederholung vom Freitag

09:00 Sunday Service

Die Wiederholung vom Montag.

12:00 Quergelesen

CARTEL X CULTURE PROMOTION
 DRUCK & BUNDESWEITE VERTEILUNG VON PRINTMEDIEN
 INDOORPLAKATIERUNG & HANDVERTEILUNG
 INDIVIDUELLE WERBEKONZEPTE

**Kenn' ich
 vom Sehen ...**

cartel

CULTURE PROMOTION
 040 - 39 90 27 71
 www.cartelx.de

SANDINO DER
KAFFEE

mit der freundlichen
KANNE

kommt aus Nicaragua!

Info's und Verkauf in vielen Läden und direkt bei el rojito.
 Tel.: 390 68 98 Fax: 390 45 12

Austauschsendung von Querfunk Karlsruhe
 im Siesta Service der Redaktion 3

13:00 RadioWorm

RadioWorm 80 (Con)Temporary Music from Peru
 1: Jingle: (1:04) 2: Pychulator - Retrophyla (capitalismo: la esperada
 extincion humana) (3:33) 3: Evamuss - Adeleyte (4:08) 4: Pablo
 Cornejo - 1Dos (4:00) 5: NaCl escape - Assasinos catadores de con-
 chas (5:06) 6: Jingle (0:39) 7: Christian Galarreta - Chatarroorrr!!! #
 01 (4:04) 8: Evamuss - Iwi9 (3:09) 9: The Electric Butterflies - Estás por
 lo Real (6:02) 10: Tica Lo que sea por mi destruccion - organodadora
 (6:17) 11: gabriel castillo - Mito (9:30) 12: Jingle (0:15) 13: El hombre
 topo - Es placentera la nada de la senectud (4:10) 14: Christian
 Galarreta - Charangorrión (4:57) 15: Rolando Apolo - Untitled (2:25)
 16: Jingle (1:25)
 production, editing, henk bakr jingles: charlotte, henk bakr. contact:
 henk@wormweb.nl or sascha@wormweb.nl WORM: po box 25045 /

3001 HA Rotterdam / The Netherlands WORMrec 80 / (c)2006
 /Oktober 2006

See you at www.wormstation.nl or www.wormweb.nl
 Sponsored by Radio Gagarin (jetzmann + tbc)
 jetzmann@web.de

14:00 Ästhetik & Widerstand

War Has Come Home

Dies ist eine mediencollage zum 11. September. Das material wurde
 aus tv und radio zusammengestellt, nicht nur aus nachrichtensendern,
 sondern es wurde auch viel wert auf die persönlichen reaktionen zum
 ereignis gegeben. Es entsteht ein bild medialer vermittlung von bestim-
 men gefühlen die zugelassen sind und andere die nicht "gehört"
 werden dürfen. Das ist eine andere form von zensur, die nicht auf
 bestimmte informationsgehalte zielt, sondern auf psychische reaktio-
 nen und deren bewältigungen. Zusammengestellt haben die cd Jürgen
 Eckloff von Column One und Stea Andreasson. Zur cd wird ein themati-
 sches passendes bildbuch von Urk Giten geliefert. Kontakt und infor-
 mation: www.ics.leeds.ac.uk/papers/pmt/exhibits/1760/Eisman2.pdf

17:00 schwarze Klänge

nachmittagsmagazin der musikredaktion

19:00 Info Latina

20:00 recycling

21:00 Antisemitismus von links

freieradios.nadir.org/reihen/antsem.php oder www.contextxxi.at.
 Alle Folgen der Sendereihe können als Audio-CDs bei der Hamburger
 Studienbibliothek (www.studienbibliothek.org) erworben werden.

22:00 Blues Brew

00:00 Nachtwache der Redaktion 3

Mittwoch, 07 Feb 2007

08:00 Frühstückskombinat

12:00 GuTzKi

Gedanken und Töne zur Kulturindustrie

14:00 Hallenbaduniversität

Die erste Universität ohne Semesterferien! Und die ersten Seminare,
 die im Schwimmbecken stattfinden.

Mit den berühmten Siebenmeilen-Badelatschen sitzen wir in der
 Eisdiele der Abstraktion. Aber Vorsicht: Wer geglaubt hat, dass kriti-
 sche Theorie ein toter Hund sei, hingegen Poststrukturalismus eine
 schicke Wildkatze des Widerstands, der wird hier eines Besseren
 belehrt. Der jeweils aktuelle Aufguss in der Theoriesauna unter: [freiba-
 duni.blogspot.com](http://freiba-duni.blogspot.com)

15:00 HoPo im Exil

Aktuelle Berichte zur Lage und zu Protesten an den [Hamburger]
 Hochschulen.

16:00 Nachmittagsmagazin für subversive Unternehmungen

17:00 GuTzKi

Das Magazin
gutzki@fsk-hh.org

19:00 Göcmen Radyo

20:00 17grad

Medien für den Rest
www.17grad.net

22:00 Die unendliche Weite

Lesung

danach FSK bei Nacht

Donnerstag, 08 Feb 2007

08:00 Frühstückskombinat

12:00 siesta service

am mittag vorgelesen
 heute: "linda im kopf" // ein horspiel von stella luncke und josef maria

schäfers (länge: 30 min)
und musik. informationen zum hörspiel unter www.mairisch.de

13:00 Radio Potztausend

Unterbewertete Schrammelpop-7"er, aktuelle Indie-Demo-CDs aus aller Herren Welt, verstaubte Lieblingsplatten, kurze Fasseiten der beiden Mikrophonhorsts usw.: eine belanglose Stunde mit gutmütiger Musik zum Tandemfahren, Reis kochen o.ä.
Eventueller Schwerpunkt: In-Musik aus England. So z.B. Hot Club de Paris (heute live) sowie The Indelicates (Montag, den 12. live) - nicht vergessen: morgen ab zu Potato Fritz. Alles im Grünen Jäger.

14:00 Kulturschick

Auch Kulturschock macht jetzt mit bei der Re[h]v[y]o[l]l[te]!
Die drei Ladys von Kulturschock haben sich kurzfristig des männlichen Anhangs entledigt und hauen heute mit der Comiczeichnerin Julie K. ordentlich auf den Putz. In gewohnt charmanter Manier werden auch heikle Themen nicht umschifft und allerlei Erbauliches zum Besten gegeben. Gespielt wird Musik von Frauen, zuhören darf aber JedeR.
kulturschock@gmx.de

16:00 Nachtflug

SchülerInnenproteste gegen Abschiebungen in Hamburg

17:00 nachmittagsmagazin der musikredaktion

19:00 Info

20:00 Radio St. Paula danach FSK bei Nacht

Freitag, 09 Feb 2007

08:00 Frühstückskombinat

12:00 Solid Steel

14:00 Arbeit - Arbeitszwang - Arbeitskampf

Magazinsendung zur Auseinandersetzung mit Arbeit und Kapital

16:00 Nachmittagsmagazin für subversive Unternehmungen

17:00 WEEKLY OPERATION

Nachmittagsmagazin der Musikredaktion

19:00 Knast&Justiz

20:00 Radio Gagarin

Neuerscheinungen und bewärtes aus den bereichen industrial, noise, drone/ambient, gitarrenlärm, neue musik und improvisation.
tbc@gmx.org

22:00 Teenage Kicks

60s punk, beat, surf & trash rock

00:00 Dreamsession

Samstag, 10 Feb 2007

09:00 Radiobrainstorming

Der nichtrepräsentative Pressespiegel

12:00 Café com leite e pimenta

14:00 Funkpiratin

17:00 Dr. Rhythm & Soul

19:00 Info

20:00 Jazz oder nie

Nun haben wir schon fast ein Jahr den festen Sendeplatz und fühlen uns sawohl damit!

Und endlich gibt es auch mal wieder einen Ankündigungstext für unsere Sendung. Es gab praktische Schwierigkeiten und auch ein Zeitproblem, aber ab sofort soll alles besser werden! Vielleicht schaffen wir es ja sogar ab und an, ein Bildchen von einer/einer unserer Heroes hier im Heft zu plazieren. Wir bleiben unserem Konzept treu (u.a. „Genregrenzen – nein danke!“, „bunt, vielfältig, gegensätzlich (schließlich sind wir ja meistens auch nicht einer Meinung), randständig, verschroben, skurril“) und hoffen, dass wir viele Anregungen zum Weiterhören geben können und die Information und Diskussion auch

nicht zu kurz kommt. Und das steht für die Februarsendung auf dem Programm: „original und fälschung“ (wer war zuerst da?)

Alle kennen wahrscheinlich das Gefühl: „häh, das kenn ich doch irgendwo her, von wem war das nochmal?“ und meist tauscht das Gefühl auch nicht. Wir zeigen, wie Perlen zu Glasmurmeln gemacht werden und umgekehrt. Lasst Euch überraschen!
fskmusikredaktion@yahoo.com

22:00 küchenmixer

das junge electrolabel paloma recordings heut zu gast bei den küchenmixern. das sind die, die ihre acts an sommersonnentagen in verschiedenen grünanlagen auflegen lassen, wodurch sie uns in guter erinnerung bleiben müssen. sehr geschickt. es stellte sich aber schnell heraus, daß auch in anderer umgebung jede noch so thrombotisch-verkalkte ader zumindest versucht zu zucken.

es könnte auch noch um sowas gehen wie: was ist eigentlich techouse und wie schreibt es sich? sven dohse mit oder ohne h?
die musikalischen darbietungen sind wie immer elektronisch, aber strikt genrefrei.



SCHUHSALON
Grabbe
Marktstraße 100 • Karolinenviertel
www.schuhsalon.de

jetzt neu gegenüber der roten flora



REKORD
www.rekord.net
new & used vinyl/cd
store & onlineshop
schulterblatt 84
20357 hamburg
040/43253008

Sonntag, 11 Feb 2007

08:00 Anilar FM 93.0

11:00 Land Unter

15:00 Magazin du midi

17:00 Loretas Leselampe

Ulrike Maria Stuart

So heißt das jüngste im Thalia Theater uraufgeführte Theaterstück von Elfriede Jelinek. Wir lesen auf der Bühne und laden die Dramaturgin zum Gespräch. Es wird um die Rezeption der RAF gehen. Weiterhin werden wir Neuerscheinungen zum Holocaust studieren - endlich ist der zweite Teil von Saul Friedländers Geschichtsschreibung des Holocaust - Das Dritte Reich und die Juden - erschienen, ein Buch, das definitiv in jeden Haushalt gehört.

19:00 Info

20:00 irrfiction

danach FSK bei Nacht

Montag, 12 Feb 2007

08:00 Land Unter

Wiederholung der gestrigen Sendung aus dem Studio F

12:00 Die ganze Sendung

14:00 Aus dem Medienlabor 23b: Update zum ePass

Seit November 2005 enthalten die bundesdeutschen Reisepässe einen

Ung auenK,der gse bkntagktlosaus esebr Fmchtir Ner chtseen).Novch]TJT*-0.00099Tw{(O die sm MJah 2007)solle die sm uenKs ung alszumsätzich b

Habn wir Nstarbug,einen

dChaosComunicaion dCong

BBC sein, eine 30 Jahre alte und von John eingeführte Tradition! KEEP IT PEEEL!

14:00 Der Ableger

Wiederholung der Abendsendung des Vormonats

15:00 HoPo im Exil

Aktuelle Berichte zur Lage und zu Protesten an den (Hamburger) Hochschulen.

16:00 Nachmittagsmagazin für subversive Unternehmungen

17:00 NerdAlert

Daten für die Arglosen.
Informationen für die Informationsgesellschaft. 1 für 0.
www.nerdalert.de

19:00 Göcmen Radyo

20:00 Ghana Magazin

21:00 Weltraum - Le Journal du Jazz

Das Jazz Magazin der Redaktion 3

22:00 Multiplication de l'Amusement

Neustes und Liebgewonnenes aus der französischen Musikszene.
je-danse.de

23:00 Female pressure

Einen DJ-Mix von Electric Indigo (indigo-inc.at) präsentiert Black Bunny in der monatlichen Radio Show „Female Pressure“ (www.femalepressure.net). „About electric indigo:

electric indigo, dj and musician, has rocked clubs, raves, and festivals in 35 countries. she started her dj career in vienna in 1989 with jazz and funk sets, but soon found her style in the detroit and chicago techno sound. in her berlin years (1993-1996), she was responsible for purchasing and communication for the legendary record dealer hard wax. In 1998 she created female:pressure, an international database for female DJs, producers, and visual artists who work in the fields of electronic music. female:pressure is a unique, web-based resource of female talent all around the globe and was built to enhance mutual support and communication as well as the general level of information about female artists. in 2002, electric indigo played on the main stage of detroit's electronic music fest, a great honor for her since she's been truly inspired and motivated by detroit's music. 2003 she started her own record label indigo:inc recordings and 2004 marked the beginning of indigo's and mia zabelka's (together they form colophony circuit) cooperation with the exceptionally gifted musician dorit chrysler.“
www.myspace.com/electricindigo
DMartha@t-online.de

danach FSK bei Nacht

Donnerstag, 15 Feb 2007

08:00 Frühstückskombinat

12:00 siesta service

am mittag vorgelesen
egon erwin kisch: karl marx in karlsbad, teil 1

13:00 Rock n Rosas Radiowecker

...für professionelle Langschläfer.

14:00 Free Wheel

Wiederholung
www.dannyantonelli.com

16:00 Kinder- und Jugendradio

Das Kinder- und Jugendradio sucht einen Namen!
Schickt Eure Ideen an andreasievers@web.de. Es gibt einen CD-Gutschein zu gewinnen!!

17:00 Punksupermarkt

Nachmittagsmagazin der Musikredaktion
neues und altes aufgewärmt heute wieder mal an einem donnerstag .
breakcore und dubstep sind in aller munde dazu möglicherweise neues von bambam bajasch soundsystem aus köln.

19:00 Info

20:00 Philippinische Frauengruppe

danach FSK bei Nacht

Freitag, 16 Feb 2007

08:00 Frühstückskombinat

12:00 Solid Steel

14:00 LPG (A) - Löwenzahn

16:00 Nachmittagsmagazin für subversive Unternehmungen

17:00 WEEKLY OPERATION

R-A-P statt E-K-G
Rap auf Rezept mit der Sista

19:00 Knast&Justiz

20:00 Soul-Stew

22:00 klingding

sendung für improvisierte + aktuelle musik
monatliche sendung mit improvisierter und aktueller musik, **konzertkalender*, **live records von konzerten im *h7-club für improvisierte musik* in der *blinzelbar** + *prehears* von baldigen konzerten, mit **studiogästen - im interview/studiomusik, ***neuen cds** -



moderation: **heiner metzger***.

die aktuellsten annahmen über das zu erwartende programm sind lesbar auf der website - www.hierunda.de/klingding.html

00:00 Electronic Jam

Samstag, 17 Feb 2007

09:00 Radiobrainstorming

Der nichtrepräsentative Pressespiegel

12:00 Café com leite e pimienta

14:00 Funkpiratin

17:00 Lignas Music Box:

WARTEN



Da stehen wir nun und warten. Und tun nichts anderes als zu warten. Auf den Regen, auf eine andere Musik, auf das Grün der Ampel, auf den nächsten Bus nach Las Vegas, auf den perfekten Frühling, auf die Liebe oder die Ankunft des Drogenkuriers, auf das Welteneinde oder doch lieber auf die Revolution – also auf die eigentliche Zeit, die hoffentlich nach dem Warten eintritt. Wir warten und hätten doch lieber Angeln gehen sollen oder unsere Briefmarkensammlung sortieren oder ein Leben lang in den wolkenlosen Himmel schauen sollen, stattdessen ärgern wir uns über die genomene, die verschwundene, die sinnlose Zeit des Wartens, diese Zwischenzeit, die nicht veränderbar scheint. Natürlich könnten wir für all diese Situationen immer ein gutes Buch dabei haben oder ein Ego-Shooter-Spiel auf dem Handy oder die mittlerweile wieder in Mode kommenden Stricknadeln. Doch wurden diese Ablenkungen unsere Zeiten des Wartens wirklich überbrücken, ist das Warten nicht notwendig für das was danach kommen soll? Wir wissen es nicht, versuchen uns heute aber in einer mindestens zweistündigen Übung des Wartens auf Anrufe (und andere Unterbrechungen), die unsere Zeit abkürzen und weitere Fragen und Vorschläge einbringen und Musik zum und über das Warten einspielen. Die Nummer unseres gleichfalls und schon aus Gewohnheit wartenden Telefons lautet 432 500 46. Aber vielleicht ist es des Wartens auch schon überdrüssig geworden und befindet sich in einem Zug nach irgendwo. Warten wir es ab...

Benni Bo & Beaware basteln am vollkommenen Chaos des Rap-Universums : tune in & chill out!
www.wiseup.de

Montag, 19 Feb 2007

danach FSK bei Nacht

08:00 Das Brett

Wiederholung der gestrigen Sendung aus dem Studio F

12:00 Die ganze Sendung

14:00 Jenseits der Geschlechtergrenzen

Vorlesungsdokumentation aus der gleichnamigen Vorlesungsreihe an der Universität Hamburg
queer.agh@gmx.de

15:30 Redaktion 3 - Blueprint

Aus der Redaktion

Am Sonntag 24.12.2006 wurd' so eine Art Geburtstag des Radios gefeiert. Jedenfalls, wenn mensch eine gestaltete Wort- und Musik-Sendung zu Grunde legt. Das nämlich versuchte am 24.12.1906 der kanadische Erfinder Reginald Aubrey Fessenden mit seiner Frau Helen. So kam es, dass Funker auf hoher See auf einmal statt Morsesignalen menschliche Stimmen und eine Aufnahme von Handels Largo hören konnten- und das selbst in der karibischen See, obwohl die Ausstrahlung in Brant Rock bei Boston passierte. Diese erste Sendung klang so: oder so ähnlich:

freie-radios.net/portal/content.php?id=15162

19:00 Das Brettchen

nachmittagsmagazin@gmx.de

20:00 ASIO overload

Musik aus dem Sequenzer.

Improvisierte Musik ist immer so ne Sache... Aber man kanns auch gut machen und dann das ganze auch noch releasen. Dual Quatro macht das so und zwar auf Arabella Records. Und um die Sache noch abzurunden gibts dazu 2 Remixe, einen von Stachy und einen von Deo & Z-Man. Folglich wirds in dieser Sendung was von dem ganzen zu hören geben und wenn das vorbei ist werden 2 der Beteiligten noch ein wenig ihrer Lieblingsmusik spielen. Super. Und wenn dann immer noch nich die Nadel abgebrochen is gibts noch mehr Musik von Deo & Z-Man und Yo'hanni!

www.myspace.com/dualquatro

www.mafiosibros.de

22:00 rewind! [<<]

breakbeat radio @ fsk

In Hamburgs kaum vorhandener Breakz-Szene scheint sich etwas zu bewegen und wir gehen der Sache auf den Grund. Zu Gast im Studio das PUSH THE BUTTON DJ Team. Hamburg hat noch was in petto, keep your tape decks ready...!

www.push-the-button.org

Sonntag, 18 Feb 2007

08:00 Anilar FM 93.0

11:00 Das Brett

15:00 Tirons sur les cadrons!

Der Salon von statt_teil(e)_radios

17:00 Radio Tumbao

The Sunday Latin Show

Wundert euch nicht! Das ZK des FSK behauptet in der Dezemberausgabe, in diesem Sender sei "der Bruch" mit einer Linken vollzogen worden, "die die Kräfte der Emanzipation in den Befreiungsbewegungen von Afghanistans, Irak bis Venezuela erblickte." Trotzdem bringen wir heute ein Interview mit Nora Castañeda, Feministin und Präsidentin von "Banmujer", der "Bank zur Entwicklung der Frauen", die seit 6 Jahren in Venezuela die Bildung von Kooperativen fördert, in denen Frauen das Sagen haben. Wir halten nämlich die "bolivarische Revolution" in Venezuela keineswegs für sowas ähnliches wie den Dihad. Dazu wie immer eine Top-Selection kühler Rhythmen aus der Karibik.

de.groups.yahoo.com/group/radiotumbao/

19:00 Info

20:00 freeakquencies

22:00 WiseUp! Chaos HipHop-Edutainment

Geschichten und Legenden um Rapmusik



15:40 Radio Island

Austauschsendung von Radio Blau - Leipzig

Themen: Deutsche Opfer reloaded und Noch schöner wohnen - Gentrification in Leipzig und anderswo

An der Planung eines "Zentrums gegen Vertreibungen" entfachte sich in den letzten Jahren eine Debatte um Täter und Opfer im Zuge sogenannter "Vertreibungen". Der vorläufige Ausgang scheint klar: Schuld ist durchaus universell verteilbar, doch Opfer "das waren ja wohl allen voran die vertriebenen Deutschen". Die Ausstellung 'Flucht, Vertreibung, Integration', die zur Zeit in Leipzig gastiert, reiht sich in diesen Tenor ein. So ist es nicht verwunderlich, dass dort Vertreibung als entkontextualisiertes Phänomen präsentiert wird, wobei der Nationalsozialismus nur als eine von vielen möglichen Ursachen interpretiert wird. Deutsche "Vertriebene" erscheinen eingereiht als Opfergruppe neben Juden und Armeniern und zum besseren Verständnis wird die Methodik der 'oral history' angewandt, die Emotionen den Fakten gegenüber Vorrang gibt. Damit euch der Besuch der Ausstellung erspart bleibt, geben wir euch einen Überblick zur Ausstellung.

Der zweite Beitrag handelt von Stadtentwicklung im Allgemeinen und Gentrification im Besonderen. Es soll geklärt werden, wie es zu einer Auf- bzw. Abwertung von einzelnen Stadtvierteln kommt und durch welche Prozesse die Sozialstruktur räumlich gegliedert wird. Dabei mochten wir insbesondere auf das Phänomen der Gentrification eingehen und danach fragen, inwieweit sich Gentrification auch in Leipzig beobachten lässt.

www.public-ip.org

16:30 Nachmittagsmagazin für subversive Unternehmungen

17:00 Orient Express

19:00 Info

20:00 Parlons-En

Sendereihe für politische Themen aus Afrika und der Diaspora in Europa

22:00 Sunday Service danach FSK bei Nacht

Dienstag, 20 Feb 2007

08:00 Knast&Justiz

Infowiederholung vom Freitag

09:00 Sunday Service

Die Wiederholung vom Montag.

12:00 Quergelesen

Austauschsendung von Querkunft Karlsruhe im Siesta Service der Redaktion 3

13:00 Nomeanso: Mama

Die Ganze Platte
die erste langspielplatte des canadischen trios um die gebrüder wright aus victoria von 1982 mit bonus ihrer ersten single noch hintendran die schon 1981 erschien. die platte ist damals in einer 500 auflage gepresst worden und später nochmal davon als kassette aufgelegt worden. nun gibt es sie seit einiger zeit wieder als cd. die musik von nomeanso ist hier schon in minimaler form zu erkennen wie sie immer noch von ihnen gemacht wurde. viel bass, schlagzeug und noch piano.

14:00 Musikredaktion

17:00 Mondo Bizarro

Punkrock Radio - Die Ganze Platte - Kobayashi

Im Spätherbst 2006 haben die Bremer Kobayashi nach ihrem Erstling "Disco" (2002), diversen Singles, Splits und Samplerbeiträgen ihre zweite Platte "Neuanstrich" veröffentlicht. Ausnahme Punkrock, druckvoll, treibend, voller Emotionen, auch textlich außergewöhnlich... Klasse Ding und ihr werdet daran teilhaben! Infos & MP3's auf www.kobayashi-disko.org und www.mondobizarro.de

19:00 Info Latina

20:00 recycling

21:00 Antisemitismus von links

22:00 Scorcher.FM

... stellt Euch in chronologischer Art und Weise die wichtigsten ReggaeproduzentInnen der Reggaemusikgeschichte vor.
scorcher.fm@gmx.de

00:00 Nachtwache der Redaktion 3

Mittwoch, 21 Feb 2007

08:00 Frühstückskombinat

10:00 Kulturschock

Wdh. vom 2.2.

12:00 WortPong

www.metroheadmusic.net

14:00 Zikkig

pravda ... und andere Wahrheiten

www.zikkig.net

15:00 HoPo im Exil

Aktuelle Berichte zur Lage und zu Protesten an den [Hamburger] Hochschulen.

16:00 Nachmittagsmagazin für subversive Unternehmungen

17:00 aufgeladen und bereit

silence can break your heart

Dandy-Pop, Punk-Elegance and Wow-wild-Drinking!

www.aufgeladendundbereit.com

19:00 Göcmen Radyo

20:00 Kunst und Politik

Kunst, Gesellschaft, Spektakel
Wiederholung vom ersten Sonntagnachmittag des Monats

22:00 GumboFrisstSchmidt

Eine Stunde Musik aus den kleinsten Studios der wilden, weiten Welt.

Zuhause spielt die musik.

www.gumbofrisstschmidt.de/



23:00 beta orbit

big world - small world.

eine winternacht voller überraschungen. subjektiv bedeutungsvolle musikstücke von verschiedensten geopolitischen orten durch die wwwwelten über eure lieblichsfrequenz in den äther geschossen. und vielleicht spielen wir auch stadt-land-fluss (bzw. name-stadt-land) über das studiotelefon mit euch....

beta orbit - mit gaaaaaaanz viel zucker!!!



danach Die GuTzKi - Nachtschleife

Donnerstag, 22 Feb 2007

08:00 Frühstückskombinat

12:00 siesta service

am mittag vorgelesen

egon erwin kisch: karl marx in karlsbad, teil 2

13:00 Radio Potztausend

Killed by 9V Batteries

Radio Potztausend stellt heute das aus Weiz in der Steiermark stammende Noisepunkpop-Trio Killed By 9V Batteries vor. Die Herren Moestl, Loder und Christandl haben sich in ihrer provinziellen Abgeschlossenheit einen wahrlich äußerst eigenständigen, internationalen Vergleichen problemlos standhaltenden Stil zusammengezimmert.

In der ersten Märzwoche wird das Trio an einem zu Redaktionsschluss noch nicht genauer festgelegten Termin in der Astra-Stube den kleinen Gästen ordentlich einheizen.

Genauer und zeitnäher:

www.killedby9vbatteries.com

www.myspace.com/radiopotztausend

14:00 Radio X

16:00 Kinder- und Jugendradio

Das Kinder- und Jugendradio sucht einen Namen!

Schickt Eure Ideen an andreasievers@web.de. Es gibt einen CD-Gutschein zu gewinnen!!

17:00 nachmittagsmagazin der musikredaktion

19:00 Info

20:00 Radio St. PaulA

danach FSK bei Nacht

Freitag, 23 Feb 2007

08:00 Frühstückskombinat

12:00 Solid Steel

14:00 Sozialistischer Realismus - Realer Sozialismus

Lesung: Der Irrläufer von Gudmund Vindland

Des Protagonisten Ingwers Jugend in den siebzigern mit ihren Abenteuern, Möglichkeiten und Kämpfen. Zu einer Zeit in der schwul werden und schwul sein auch schwer war, aber der schwammartige Befriedungscharakter der Mehrheitsgesellschaft nicht ausgeprägt war. Aktuell in einer Weise die brave, monogame und leistungswillige Schwule absorbiert und instrumentalisiert. Es ist die Rede von einer Zeit, in der schwul sein auch Spaß machte und provokant bürgerliche Normen in Frage stellte. Links und schwul, als notwendig selbsterfahrenere Torpedierung nicht nur der bürgerlichen Konventionen.

16:00 Nachmittagsmagazin für subversive Unternehmungen

17:00 WEEKLY OPERATION

Nachmittagsmagazin der Musikredaktion

19:00 Knast&Justiz

20:00 Radio Gagarin

Am Freitag, dem 23. Februar 2007 wird es in der Hörbar - Brigittenstraße 5 - ein Konzert mit Anla Courtis geben. A. C. ist Soundkünstler aus Argentinien. Sein bisher bekanntestes Projekt ist die Gruppe Reynolds.

Wahrscheinlich gibt es in der Sendung selbst immer noch nicht I.A.G.C., Tietchens, Tape Beatles, Test Department, This Heat, Throbbing Gristle, Tangerine Dream. Sicherlich werden wir aber das Grazer Label "chmaf u nocords" www.nocords.net mit einigen Klangbeispielen vorstellen.

Playlists lassen sich -nie sofort- nachschlagen unter www.jetzmann.de

22:00 Flying Frontiers

Samstag, 24 Feb 2007

09:00 Radiobrainstorming

Der nichtrepräsentative Pressespiegel

12:00 Café com leite e pimenta

14:00 Akonda

17:00 Biff Bang Pow 60's Radio

Tune In, Turn On, Freak Out:

Hamburgs Sixties-Nighter Biff Bang Pow gräbt sich zurück in die 60s und präsentiert 60 Minuten Sixties-Nuggets aus aller Welt:



UK-Pop-Psych-Delights, Mod-Soul-Treasures, US-Teen-Folk-Downers, transcontinental Garage Smashers und einiges mehr. Dazu Konzert- und Clubtipps sowie Vorstellung neuer Reissues. Podcast und Playlist auf der BBP-Website.
www.biff-bang-pow.com

18:00 SkaTime FS-Ska

SkaTime präsentiert Neuerscheinungen und Klassiker nicht nur aus den Bereichen Latin-Ska, 2-Tone und Trad. Ska.

19:30 Antifa Info

20:00 Loretta Leselampe

Neue Literatur zum Holocaust
Wdh. der Sendung vom 11. Februar.

23:00 klingklong

sendung für improvisierte musik und neue klangwelten
"klingklong" ist eine sendung für improvisierte musik und neue klangwelten ### die achte ausgabe von "klingklong" beginnt zunächst mit hinweisen auf aktuelle konzerte und veranstaltungen, die sich improvisierter musik widmen ### danach präsentiere ich das "klingklong des monats" und das "wort des monats", die ich wieder zu einer neuen #klanglandschaft# zusammengefügt habe. hörerinne und hörer sind aufgerufen mir pro monat geräuschnipsel, töne und worte per e-mail zu schicken, die dann teil der pro sendung immer weiter wachsenden #klanglandschaft# werden sollen. einstellungen bitte an: klingklong@fsk-hh.org. die klanglandschaft ist aber auch auf dem blog zur sendung sichtbar. die hamburgere stadtkarte zeigt, mit stecknadeln gekennzeichnet, alle fundorte der bisher gesammelten klingklong des monats ### welches "klingklong des monats" und wel-

klingklong
sendung für improvisierte musik und neue klangwelten
jeden letzten samstag auf FSK 93mhz ant./101,4mhz kabel
<http://klingklong-fsk.blogspot.com> klingklong@fsk-hh.org

ches "wort des monats" im monat januar gekürt wurde, hört ihr in der sendung. schaltet ein! ### danach widmet sich die sendung ganz der performance-künstlerin #meredith monk#. die 1942 geborene singerin und musikerin arbeitet seit 1964 an der schnittstelle zwischen theater und musikprojekten. zahllose performances hat sie in verschiedenen projekten und theatergruppen entwickelt und aufgeführt. 1978 hat sie mit der compagnie "meredith monk and vocal ensemble" mit minimalistischen klängen aufsehen erregt und viele zeitgenossen beeinflusst. #meredith monk# arbeitet aber auch als filmemacherin und komponistin (orchesterwerke und opern). mit möglichst vielen hörbeispielen soll ihre musik in der sendung #klingklong# vorgestellt werden. ### am studiomikrofon: sylvia necker ###
klingklong-fsk.blogspot.com/

Sonntag, 25 Feb 2007

08:00 Anilar FM 93.0

11:00 17grad

medien für den rest
Die transred glaubt stur an die performative kraft der sprache und hofft, dass die wiederkehr des eintrags die sendung schon hierherzaubert.

15:00 Support your Lokal Squat

17:00 Time of the "Gypsies"

20:00 Salon Rouge

Neue Platten und plattes Neues, nein: nicht-plattes Neues aus unserem Alltag und der schmutzigen Welt der Politik.
www.salonrouge.de

23:00 nachtcafé: Living Too Late

Mehr Wissenswertes über Postpunk, D. I. Y.-Kultur und das Gefühl, zu spät zu leben. Was oft angekündigt wurde, werden Harald + Kiste diesmal tun: aus Fanzines vorlesen. Z. B. aus The Staatsfeind, Nice & Loud, Hippie Baby Attacked by Rats u. a. Musikalische Begleitung wie gehabt.



Naturkost
Naturwaren

Wilde Erdbeeren

Brigittenstraße 1
20359 Hamburg
Tel 040 43 57 54
Fax 040 430 84 17

www.wilde-erdbeeren.de
info@wilde-erdbeeren.de
Mo., Fr. 9.30 bis 18.30 Uhr
Sa. 9.30 bis 14.00 Uhr

BREAKFAST SERVICE

COFFEE
SHAAL II

SUNDAY MON TUE WED THU FRI SAT

Sometimes life is like a new bar / Plastic seats, beer below par / Food with no taste, music grades / I'm living too late. (The Fall, 1986)
Es gibt eine neue Nachtschleife. Tracklist bei: fskharald@web.de

danach FSK bei Nacht

Montag, 26 Feb 2007

08:00 17grad - Der Sonntag

Wdh. vom Vortag
www.17grad.net

12:00 Nachtschwestern

14:00 Pink Channel / Fun Dyke

www.pinkchannel.net

16:00 Nachmittagsmagazin für subversive Unternehmungen

17:00 Orient Express

19:00 RadioAktiv

20:00 BühnenWorte

Das Theatermagazin der Redaktion 3.
Diesen Monat steht noch nicht fest über welche Stücke wir berichten werden, auf jeden Fall gibt es was über neue Inszenierungen in Hamburg zu hören. Bei Fragen, Anregungen oder Kritik buehnenworte@web.de

21:00 Unterrec

22:00 Sunday Service

danach FSK bei Nacht

unruhe- stifter.

fritz-kola.de RED RABBIT



vielviel koffein

Dienstag, 27 Feb 2007

08:00 Knast&Justiz

Infowiederholung vom Freitag

09:00 Sunday Service

Die Wiederholung vom Montag.

12:00 Quergelesen

Austauschsendung von Querkfunk Karlsruhe
im Siesta Service der Redaktion 3

13:00 Tireknocker Toronto-Stellungen

This is the sound of the suburbs: www.tireknocker.com/ For playlists: www.spiffytunes.com and if you want to know what to wear in Toronto these days: www.jackandmarjorie.com. www.tireknocker.com

14:00 10 Jahre the company with the golden arm

1997 begann Ingo Ebeling mit seinem Label the company with the golden arm und hat nun sein 10 jähriges Jubiläum. Grund genug eine 3-stündige Sendung mit ihm zum machen und mit ihm über den Grund ein Label zu starten und über seine Motivation und viel, viel mehr zu reden. Ingo Ebeling hat aber nicht nur ein Label, sondern organisiert auch Touren, darüber werden wir ebenso reden. Außerdem wird er seine derzeitigen Lieblingsplatten im Gepäck haben. Auf the company with the golden arm sind Tonträger von Written From Negative, Metrophon, VAZ, Limited Express, Painted Thin, Experimental Dental School, the World/Inferno Friendship Society, Smart Ass Dynamite, Atom & His Package, Sixty Stories, Anthem Red, Milemarker

www.tcwga.de



17:00 Nachtschwestern

19:00 Info Latina

20:00 Der Ableger

21:00 Antisemitismus von links

22:00 swingin' swanee

00:00 GumboFrisstSchmidt - Nachtschleifer!

Nachtwache der Redaktion 3
gumbofrisstschmidt@gmx.net

Mittwoch, 28 Feb 2007

08:00 Frühstückskombinat

09:00 Streikfunk

Aktuelles und Hintergründe zu Universität und Hochschulpolitik
streikfunk@gmx.de

12:00 *spiffytunes*

Playlists and more
www.spiffytunes.com

Kalte Platten präsentiert
18 intelligente Deutschpunk-
Kracher, auf die wir alle
Seit den 80ern gewartet haben.



Neue
KATASTROPHEN

Farbiges Vinyl in einer Auflage
von 540 Unikaten oder CD zu beziehen
Über: mail@kalte-platten.net
ebenso erhältlich: Pommes Brutal EP 7"

langt doch wenn einer
fährt ... saft und bier-
spezialitäten z.b. mate,
lütauer-säfte, bionade,
fritz-kola, hauff-pils ...
crushed ice, bierzapf-
anlagen ... tische & bänke
... lieferservice in
hamburg ab **4** kisten ...
tel. best.: **8511035**



14:00 17grad

Der Sonntag am Mittwoch
www.17grad.net

15:00 HoPo im Exil

Aktuelle Berichte zur Lage und zu Protesten
an den [Hamburger] Hochschulen.

**16:00 Nachmittagsmagazin für subversive
Unternehmungen**

17:00 TimeOut - This Is F

Das neue Jahr schreitet erbarr
voran, da ist es für einen f
längst viel zu spät. Deshalb
zum 4-jährigen TimeOut .
auch nur ein ganz kleines ser
les XTC/Andy Partridge Spe
sonst ganz viel neue
Platten, obskuren Gitarren
Pop und gebügelten Post
Punk.

This Is Pop.

19:00 Göcmen Radyo

20:00 "Erheben Sie sich, der Senator kommt"

Das Justizmagazin der Redaktion 3

22:00 GuTzKi-Gala

danach FSK bei Nacht



Das Kinder- und Jugendradio bei FSK sucht einen Namen!

Schickt Eure Vorschläge bitte an:

E-Mail: andreasievers@web.de
oder Postkarte: FSK,
Eimsbütteler Chaussee 21,
20259 Hamburg
Ihr könnt Eure Ideen auch unter **43 43 24** hinterlassen (eigenen Namen und Adresse nicht vergessen!).

Einsendeschluss
ist der 28. Februar 2007.

Seit einem halben Jahr senden Kinder und Jugendliche aus verschiedenen Gruppen und Schulen in ganz Hamburg auf dem Sendepfaden vom Kinder- und Jugendradio an jedem 3. und 4. Donnerstag im Monat von 16-17 Uhr, sporadisch auch zu Gast auf Sendepfaden der Musikredaktion, Radio St. Paula oder der Funkpiratin. Der frühere Name „School's out! Radio“ war an ein Eimsbütteler Jugendradioprojekt gebunden, das seit Juli 2006 unter dem neuen Namen „Funkstark“ ausschließlich auf Tide 96,0 sendet.



Da „Kinder und Jugendradio bei FSK“ sich so arg hölzern anhört, bin ich auf der Suche nach einem schönen Namen und bitte dafür um Eure Hilfe: Sprühet über vor Ideen und Einfällen, fraget Eure Kinder, Nichten, Neffen und Enkel!

Alle können mitmachen und dabei auch gewinnen. Der Mensch, dessen Namensvorschlag fortan im Transmitter erscheinen wird, gewinnt einen CD-Gutschein oder ein Mini-Radio für unterwegs. Die sendenden Kinder und Jugendlichen entscheiden natürlich mit, welcher Name ausgewählt wird. Ich bin gespannt auf Eure Einfälle und werde Euch über die Ergebnisse und Vorauswahlen auf dem Laufenden halten.

herzliche Grüße
Andrea

(anzeige
drucktechnik)

Für Euch Soll's Rote Rosen Regnen



Solidarität mit dem Ungdomshuset!

Seit Ende 2006 ist das Ungdomshuset in Kopenhagen (DK) massiv räumungsbedroht. Das Ungdomshuset ist ein selbstverwaltetes, autonomes Politik- und Kulturzentrum, das in den 80er Jahren im Rahmen der damaligen Hausbesetzungen von der Stadt Kopenhagen zur Verfügung gestellt wurde.

Seit den 90ern entwickelte sich das Ungdomshuset zu einem wichtigen Teil der Infrastruktur der linksradikalen Szene Dänemarks. Heute finden zahlreiche kulturelle und politische Veranstaltungen statt. Es gibt einen Infoladen, eine Vokü und diverse Gruppen, die das Haus nutzen und instand halten. Seit 2003 ist das Haus in einen gerichtlichen Streit mit der rechten, fundamentalistisch-christlichen Sekte "Faderhus" (Vaterhaus) verwickelt. Dieser Streit ist eine direkte Folge der vor mehreren Jahren gefällten Entscheidung der LokalpolitikerInnen, das Haus zu sabotieren. 1999 wurde das Haus von der Stadt verkauft, obwohl sie es 1982 an die damalige linke HausbesetzerInnenszene verschenkt hatte. Nachdem das Landgericht eine Entscheidung gegen das Ungdomshuset getroffen hat, liegt nun seit dem 14. Dezember 2006 ein Räumungstitel vor. Die AktivistInnen sind jedoch fest entschlossen, das Haus nicht aufzugeben.

Seit Jahren kämpfen die AktivistInnen auf vielfältige Weise gegen die Zerstörung ihres Zentrums. Auch in der Öffentlichkeit gibt es eine breite, solidarische Unterstützung.

Am 23. September demonstrierten 3000 Menschen, mit großer Unterstützung aus dem Ausland, für den Erhalt des Ungdomshuset. Am 14. Dezember demonstrierten sogar ca. 5000 Menschen, um eine Räumung zu verhindern. Im Laufe einer Demonstration am 16.12. machten die AktivistInnen klar, dass sie auch bereit sind, ihr Haus militant zu verteidigen. Während der Demonstration kam es zu Ausschreitungen und es wurden ca. 300 GenossInnen festgenommen. Auch wenn die meisten mittlerweile wieder frei gelassen worden sind, droht ihnen weiterhin Repression. Ihnen und allen AktivistInnen des Hauses gilt unsere Solidarität.

Das Ungdomshuset ist Teil der linken Struktur Europas. Für uns ist es egal, ob z.B. die Alte Meierei in Kiel, die Bauwagenplätze in Hamburg oder das Ungdomshuset in Kopenhagen bedroht sind. Denn unser Kampf für eine Gesellschaft ohne Ausbeutung und Unterdrückung kennt keine Grenzen.

Linke Zentren verteidigen! Für die soziale Revolution!

das Ungdomshuset-Solibündnis

ungdomshuset blir am Tag der Räumung

Rote Flora 19:00 Uhr



Termine im Februar

- 1 | Kir
Wer tanzt humpelt nicht – Station 17 Tanzbar. Dem Station 17-Grundgedanken folgend hat man sich als Veranstaltungsort für einen Club in direkter Nachbarschaft und gegen Räumlichkeiten in einer pädagogischen Einrichtung entschieden, also raus aus dem Behinderten-Ghetto.
- 2 | Polittbüro
Vers- und Kadenschmiede: Noch ein Fest für Boris Vian mit Henning Venske, Rocko Schamoni und Jaques Palminger, Sarah Politt und Freunde, Andrea Bongers, Peter Thiessen, Rainer Sell und Band, The Dance Inc., Thomas Ebermann
- 7 | Pudel
Sozialistischer Plattenbau Release-Abend mit Atomic Tit Corp.
- 7 | Linda
Klamottentausch in der Wechselstube ab 20 Uhr.
Alles, was tragbar ist, darf mitgebracht werden und gegen neue Lieblingsstücke getauscht werden.
Alle Größen und Stile sind willkommen. www.chezlinda.de
- 10 | Rote Flora
Reggae Soundsystem aus Groningen + King David Soundsystem (Berlin)
Einlass: 23 h
- 11 | Adolf-Jäger-Kampfstation (Griegstr. 62)
Altona 93 - VfL Osnabrück
- 13 | Knust
The Decemberist & Lavender Diamond
- 16 | Lichtmess-Kino
Warnix-Machtnix-Kurzfilmabend mit dem Thema: Hinter Gittern, 20 Uhr.
- 17 | Planet Subtonik
Kafkas + support, präsentiert von Mondo Bizarro
- 17 | Störtebeker
Das Audiolith Birthday Bash mit Plemo, Der Tante Renate + special guest
- 21 | Exil-Hafenklang (Große Begrstr.)
Thunderbirds Are Now! (USA) + Support. <<http://www.thunderbirdsarenow.com>>www.thunderbirdsarenow.com
- 23 | Knust
Sport + Gäste
- 25 | Adolf-Jäger-Kampfbahn (Griegstr. 62)
Altona 93 - VfL 93 Hamburg
- 27 | Gedenkstätte Fuhsbüttel
Gefangener in Fuhsbüttel: Hellmut Kalbitzer
Hellmut Kalbitzer, Jg. 1913, war Schüler der Lichtwarkschule, als er sich einer Jugendgruppe des Internationalen Sozialistischen Kampfbundes (ISK) anschloss. Nach 1933 beteiligte er sich am Widerstand des nun illegalen ISK und nahm an konspirativen Treffen der kleinen Hamburger Gruppe teil. In seinem Keller stand der Vervielfältigungsapparat, mit dem regimiekritische Flugblätter hergestellt wurden. Im Dezember 1936 wurde er von der Gestapo verhaftet. Auch nach seiner Haftentlassung, Ende 1938, pflegte Hellmut Kalbitzer weiterhin Kontakte zu Oppositionellen.
Vortrag von Michael Grill und Herbert Diercks. 19 Uhr

Termine beim FSK

Die Aus- und FortbildungsAG des FSK bietet an:

Allgemeines Treffen für Neue und Interessierte: Einführung in die Struktur des FSK, Konzept von freiem Radio, Studiotechnik, Musik im freien Radio. Zweimonatlich am 3. Samstag der „geraden“ Monate: der nächste Termin ist der 18. Februar (von 12 bis ca. 17 Uhr). Anmeldung erforderlich unter freiesenderkurs@fsk-hh.org, oder beim FSK-Bürodienst vorbeigehen und eine email senden lassen.
Technikeinführung für Frauen: jeden Donnerstag, Uhrzeit nach Vereinbarung unter rehwollte@fsk-hh.org
Anbieterinnengemeinschaft des FSK: Immer am ersten Donnerstag im Monat. Das ist der 01.02.

FSK-Redaktionen

Musikredaktion:

Treffen am letzten Mittwoch im Monat (28.02.) um 20.30 Uhr. Adresse: FSK-Musikredaktion, Eimsbütteler Chaussee 21, 20259 Hamburg // fskmusikredaktion@yahoo.com

GuTzKi (Gedanken und Töne zur Kulturindustrie)

Treffen an jedem vierten Mittwoch im Monat (28.02.) in der Mutter, Stresemannstr. // gutzki@fsk-hh.org
Redaktion 3:

Treffen am zweiten Montag im Monat (12.02.) um 21.00 Uhr im FSK:

Sendepanung immer am vierten Montag des Vormonats, also für den April 2007 am 26.02.

Transmitterredaktion: Kontakt über: transred@fsl-hh.org

re[h]v[jo]llite frauentag: jeden Donnerstag 12:00-19:00 Uhr

Computer-AG d. FSK: chronisch Unterstützung suchend. Treffen jeden Do. ab 20:00 // cag@fsk-hh.org

Radiogruppen

Radio St. Paula:

Für Frauen. Treffen jeden letzten Di. im Monat (27.02) // mail@radiostpaula.de; www.radiostpaula.de

Uni Radio/ Academic Hardcore:

Treffen immer am dritten Montag im Monat (19.02.) um 20.00 Uhr // uniradio@fsk-hh.org

oder Kontakt über Redaktion 3

Radio Loretta:

Treffen am dritten Donnerstag (16.02.) um 20.00 Uhr // loretta@fsk-hh.org

Stadtteilradio: Kontakt über stadtteilradio@fsk-hh.org

Redaktionsschluss für den Transmitter

Redaktionsschluss für den Transmitter ist immer der zehnte des Vormonats (für März, 10.02.) um 20.00 Uhr. Wichtig: Es gibt eine neue Website und eine neue Eingabemaske. Es gelten die alten Accounts (sollt ihr Probleme mit den Accounts haben wendet Euch an cag@fsk-hh.org). Bitte achtet auf folgende Dinge: Bilder im Web höchstens 300x300 Pixel. Bilder für den Druck (mind. 6,7 cm breit, 300dpi Auflösung) an transbild@fsk-hh.org senden. Ansonsten wird mit der neuen Page vieles anders, aber natürlich viel leichter. Eine ausführliche Anleitung bekommt ihr rechtzeitig zugeschickt. Für die Einträge ist eine User-Anmeldung erforderlich. Bei Fragen schreibt eine email an: transred@fsk-hh.org.

Werben im Transmitter: Preisliste auf Anfrage unter: transred@fsk-hh.org

Impressum

Freies Sender Kombinat

Eimsbütteler Chaussee 21, 20259 HH

Büro

tagsüber 43 43 24
Telefax 430 33 83
eMail postbox@fsk-hh.org
Internet www.fsk-hh.org
Studio 1 432 500 46
Studio 2 432 513 34

Bankverbindung:

Hamburger Sparkasse
BLZ 200 505 50
Konto 1226/124848

Druck:

Drucktechnik
Große Rainstr. 87, 22765 HH
Tel. 39 32 01

Gestaltung:

Julia Lehr, Felix Raeithel
Cover : Kora Jünger / www.ipdh.de
Auflage: 10.000
Anzeigen: transmitteranzeige@web.de

V.i.S.d.P. Erhard Wohlgenuth

Preis: 50 Cent

Eigentumsvorbehalt für Knast-Abos:

Die Zeitschrift bleibt solange Eigentum des Absenders, bis sie der/dem Gefangenen persönlich ausgehändigt worden ist. "Zurhabnahme" ist keine Aushändigung im Sinne dieses Vorbehaltes. Wird die Zeitschrift der/dem Gefangenen nicht oder nur teilweise ausgehändigt, so sind die nicht ausgehändigten Teile, und nur diese, an den Absender mit ausführlicher Begründung der Nichtaushändigung zurückzuschicken.

INHALTE INSIDE.



EINEN SCHOENEN GUTEN TAG AN ALLE SENDENDEN UND ALLE RADIOINTERESSIERTEN!

liebe freundin - werte schwester - geschätzte bekannte.
wir freuen uns, alle, die sich als frau re[h]_identifizieren, ab naechsten donnerstag (23. november 2006) zum frauentag einzuladen! von diesem tag an sind die fsk-raeume jeden donnerstag von 12:00 bis 19:00 uhr offen fuer diskussion, produktion und vor allen dingen: einfach nur dasein.

diejenigen, die in erster linie als maenner leben, bitten wir um verstaendnis dafuer, dass wir sie an den donnerstagen kuenftig aus dem projekt ausschliessen werden. so seltsam es klingen mag, der ausschluss der zurzeit groessten gruppe von sendenden im fsk erscheint uns als probates mittel, um mehr heterogenitaet ins radio zu holen. denn in kleinen, klar definierten raeumen koennen die stimmen zum tragen kommen, die im gewaltigen brummen der gruppe verstummen.

waehrend der jahrelangen diskussionen darueber, wie man den antisemitInnen im fsk die stimme nimmt, kam immer wieder der topos des »politischen radios« auf. dabei ging es primaer um inhaltliche auseinandersetzungen darueber, was ueber den aether geht bzw. was nicht.

TO ALL FSK-ACTIVISTS AND PEOPLE WHO ARE INTERESTED IN THE RADIO

from 23. november 2006 onwards, the fsk-offices and the preproduction-studio will be open for women only on thursdays between 12 and 7pm. everybody who identifies as a woman is very much invited to come along for cookies, discussions, introductions to the technical equipment and just to be there!

on the contrary, we ask those who live primarily as men for their understanding that they may only be at the main broadcasting studio during this time.

ein gedanke, der die anfangsgeschichte des fsk bestimmt hat, geriet dabei oft in vergessenheit: dass die strukturen des radios und des radiomachens an sich politisch sind. sie regulieren zugange und ausschliesse und gestalten das projekt.

mit dem einzug in das neue studio erschien die frage nach der form dieser regulierung in einem neuen gewand. deswegen wollen wir unter dem motto »re[h]tro ist hip« den frauentag als eine bewaehrte form des regulierten zugangs wieder einfuehren. denn in der gestaltbarkeit liegt die handlungsfahigkeit und in der gemeinsamen handlungsfahigkeit die freiheit des freien radios.

wir wuerden uns freuen, wenn auch du dabei bist, wenn es heisst fsk wieder eine andere vielfalt einzuhauchen!
mit besten gruessen

eure
re[h]v[o]llte-rehe | rehwollte@fsk-hh.org

For more information
in english or spanish contact
rehwollte@fsk-hh.org

